

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums Leipzig, der Amtshauptmannschaft Leipzig u. des Stadtrats zu Großsch. behördlich bestimmte Blatt

Bezugspreis mit illust. Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat inkl. Bringerlohn 2.- für Selbstabholer 1.90 Mk. - Durch die Post bezogen 2.- Mk. ohne Befragsgeld. Telefon Sammelnummer 72208. **Botschaftkonto:** Leipziger Buchdruckerei H. G., Leipzig Nr. 534 77

Redaktion: Leipzig, Tauscher Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telefon 72208. - **Verlag in Leipzig,** Tauscher Straße 19/21 - **Telefon** 72208

Inseratenpreise: Die 10. Spalte, Kolonellzeile 35 Pf., bei Platzvorschrift 40 Pf., Stellenangebote 10 Spalte, Kolonellzeile 25 Pf., Familienanzeigen von Privaten die 10. Spalte, Kolonellzeile mit 50% Nachsch. Reklamezeile 2 Mk. Inserate v. ausw.: die 10. Spalte, Kolonellzeile 40 Pf., bei Platzvorschr. 50 Pf., Reklamezeile 2.25 Mk.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. - Abonnementbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

Ruhiger Verlauf des 1. Mai

100 000 sozialdemokratische Demonstranten in Berlin

Die Veranstaltungen im Reich

SPD Der Freitag ist im ganzen Reich ruhig verlaufen. Über überall zeigten die Demonstrationen die Spaltung der Arbeiterschaft durch die Kommunisten: Sozialdemokraten und Kommunisten marschierten nebeneinander und gegeneinander. Auch die kommunistische Opposition veranstaltete in einigen Städten eigene Demonstrationen. So wurde die Mäifeier, die Kundgebung der Nacht der einigen und geschlossenen Arbeiterschaft, der Gemeinsamkeit der Klasseninteressen und des Strebens aller Arbeiter, dank der Spaltungsarbeit der Kommunisten und dank ihrem Hass gegen die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften zu einem Abbild der Uneinigkeit und der Spaltung in der Arbeiterklasse. Vereinzelt seid ihr nichts, vereint alles!

Am stärksten trat die Demonstration der Spaltung in Berlin hervor. Die Kommunisten hatten ihre Anhänger gegen 11 Uhr in den Lustgarten gerufen, freie Gewerkschaften und Sozialdemokraten gegen 13 Uhr. Verspäteter Anmarsch der Kommunisten, kurzer Halt und Abmarsch. Langsam verschwanden die Enden der abmarschierenden Kommunizüge unter wehenden roten Fahnen und dann von der Gegenseite unter den Klängen der Internationale wieder wehende rote Fahnen, der Anmarsch der Gewerkschafter und Sozialdemokraten. Proletarier hier und Proletarier da, aber die einen verlassen den Platz, weil die anderen anmarschierten.

Gegen 50 000 Kommunisten und gegen 100 000 Sozialdemokraten und Gewerkschafter demonstrierten - aber nicht miteinander, sondern nacheinander. Etwa 150 000 Demonstranten insgesamt.

Trotz des Druckes der Wirtschaftskrise ein ansehnliches Heer der Maidemonstranten, wichtig genug, um dem Bürgertum zu zeigen, daß die Arbeiterschaft für ihre Ziele eintreten will. Aber das Verbretchen der Kommunisten am Gedanken der Arbeitersolidarität hat dem Bürgertum gezeigt, daß Spaltung selbst am Maitag die einige und geschlossene Vertretung der Macht der Arbeiterschaft hemmt.

Die Arbeitsruhe am Maitag war in den Ländern, in denen der 1. Mai nicht Staatsfeiertag ist, eher etwas schwächer als im Vorjahre. Millionen haben unfreiwillige Arbeitsruhe. Der Druck der Erwerbslosigkeit und der Wirtschaftskrise lastet schwer auf der Arbeiterschaft. In Berlin trat die Arbeitsruhe stärker hervor, besonders durch das Fehlen der Zeitungen - in anderen ausgesprochen industriellen Gegenden jedoch war die Zahl der Arbeitenden ziemlich stark. So hat das Leuna-werks voll gearbeitet. Im Ruhrgebiet feierten nur etwa 12 Prozent der Arbeiter. Die Städte des industriellen Westens zeigten eine Beteiligung, die nur zu deutlich den Einfluß der Wirtschaftskrise verriet.

Maitag im Zeichen der Wirtschaftskrise und der Spaltung! Trotz allem: die roten Fahnen der Arbeiterschaft wehten in den Straßen, die große Tradition der deutschen Arbeiterbewegung ist lebendig und mit ihr die unerschütterliche Hoffnung, daß Wirtschaftskrise und Spaltung überwunden werden im Zeichen der Arbeitersolidarität und des Sozialismus!

Hamburg

SPD Hamburg, 1. Mai.
Im Großhamburger Stadtgebiet war die Beteiligung an den Demonstrationen und Kundgebungen zum 1. Mai stärker als in den Vorjahren. In Hamburg, wo der 1. Mai gesetzlicher Feiertag ist, fanden den Tag über in den verschiedenen Stadtteilen Konzerte und feierliche Veranstaltungen statt. In der ersten Nachmittagsstunde bewegten sich 48 Demonstrationzüge zum Stadion des Stadtparkes, wo sich gegen 15.30 Uhr, als der Aufmarsch beendet war, etwa 100 000 Teilnehmer versammelt hatten.

Auch in den preussischen Nachbarstädten Hamburgs war die Arbeitsruhe ziemlich allgemein. In den Großbetrieben ruhte die Arbeit vollständig. In Altona hatten auch die städtischen Dienststellen geschlossen. Die Altonaer Sozialdemokratie marschierte am Vormittag in einem Demonstrationzug von rund 15 000 Teilnehmern durch die Stadt. In Wandsbeck beteiligten sich an der Maidkundgebung etwa 4000 Arbeiter.

Hannover

SPD Hannover, 1. Mai.
Am 1. Mai herrschte in der hannoverschen Industrie fast völlige Arbeitsruhe. In den Demonstrationen beteiligten sich etwa 40 000 Personen.

Die Kommunisten brachten zu ihrem Demonstrationzug kaum 900 Personen auf die Beine. 16 kommunistische Demonstranten, die in Rot-Frontkämpfer-Uniform erschienen waren, wurden aus dem Zuge heraus verhaftet.

München

SPD München, 1. Mai.
An der Maidemonstration der Münchener Arbeiterschaft nahmen rund 25 000 Personen teil. In allen Großbetrieben ruhte die Arbeit. Kommunistische Kundgebungen, auch in geschlossenen Räumen, waren in ganz Bayern verboten. Etwa 200 Münchener Kommunisten, die am Donnerstagvormittag zu demonstrieren versuchten, wurden von der Polizei auseinandergetrieben.

Stuttgart

SPD Stuttgart, 1. Mai.
Die Stuttgarter Mäifeier, deren Veranstaltung in den Händen der freien Gewerkschaften und Angestelltenverbände lag, ist programmäßig und unter sehr starker Beteiligung verlaufen. Dem nach Berufsorganisations-geordneten Demonstrationzug schloß sich die kommunistische Opposition als besondere, aber recht schwache Gruppe an. Die Gesamteilnehmerzahl wird auf 5-7000 geschätzt. Die Linkskommunisten hatten zu einer besonderen Demonstration ausgerufen. Sie brachten etwa 3000 Teilnehmer auf die Beine.

Karlsruhe

SPD Karlsruhe, 1. Mai.
Am 1. Mai herrschte in Karlsruhe in den meisten Betrieben völlige Arbeitsruhe. Die Beteiligung an dem Demonstrationzug der SPD war stärker denn je. Eine kommunistische Gegen-demonstration verfiel dagegen völlig. Am Abend wurde in der überfüllten Festhalle Beethoven's 9. Sinfonie vom Volksakademie- und dem Landestheaterorchester aufgeführt. Der Andrang war so stark, daß die Aufführung durch Lautsprecher in das Gewerkschaftshaus übertragen werden mußte.

Dresden

SPD Dresden, 1. Mai.
Die Mäifeier der Dresdner SPD wurde am Vorabend des 1. Mai auf dem Wilhelmplatz durch eine Jugendkundgebung des proletarischen Jugendpartei eingeleitet, zu der Reichstagsabgeord-

nete Löße als Redner gewonnen war. Die Hauptkundgebung fand am 1. Mai auf dem Theaterplatz statt, der dicht gefüllt war. Nach Musikvorträgen und einer Ansprache formierte sich ein gewaltiger Zug nach dem Stadion.

Ruhrgebiet

SPD Bochum, 1. Mai.
Im Ruhrgebiet sind die Mäi feiern würdig und ruhig verlaufen. In Essen beteiligten sich an den Kundgebungen der SPD und der KPD ungefähr je 4500 Personen. In Bochum waren es 2000 Sozialdemokraten und 1400 Kommunisten, in Duisburg auf beiden Seiten je 3500 bis 4000 Personen. In Dortmund marschier-ten etwa 2500 Sozialdemokraten und 1200 Kommunisten in ge-trennten Zügen auf. In Düsseldorf waren die Züge mit etwa 2000 Personen ungefähr gleich stark.

Wie der bergbauliche Verein mittelst, sind von 165 468 Mann Belegschaft der Morgenlicht 19 980 oder 12,7 Prozent wegen Be-teiligung an den Mäi feiern nicht eingefahren. 25 000 Mann oder 15,50 Prozent mußten wegen Abfahrmangels feiern. Die Essener Be-triebe der Firma Krupp beteiligten sich an den Mäi feiern nur mit 5,4 Prozent der Belegschaft gegen 7,2 Prozent im Vorjahre.

Ausschreitungen in Eriez

III Eriez, 2. Mai.
Am Donnerstag kam es in Eriez zu schweren Ausschreitungen der Kommunisten, die nach einer Versammlung auf dem Viehmark-platz zu einem Demonstrationzug formierten. Als ein Polizeikommissar ein Transparent, das eine aufreizende Inschrift trug, beschlagnahmen wollte, wurde er von der Menge tätlich ange-griffen und zu Boden geworfen. Durch herbeieilende Polizei-Verstärkungen konnte die Menge zerstreut und in die an-liegenden Nebenstrassen gedrängt werden. Hierbei kam es noch zu wiederholten Ausschreitungen gegen die Polizei, in deren Verlauf aus der Menge ein Schuß fiel. Ein Kommunist wurde verhaftet, aber nach Feststellung seiner Personalien wieder entlassen.

Am Spätabend fand die sozialdemokratische Mäifeier im Saale der Brauerei Schieffer statt, die von den Kommunisten gleich zu Anfang gestört wurde. Bei dem schon im Saale entstehenden Hand-gemenge zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten, was sich auf dem Hofe fortsetzte, wurde einer der Beteiligten durch Messer-tiche verletzt.

Die lebendige Internationale

Frankreich

SPD Paris, 1. Mai.
Der 1. Mai ist in Paris ohne nennenswerte Zwischenfälle verlaufen.

In der Pariser Vorstadt St. Denis, einer kommunistischen Hoch-burg, war bereits um 6.45 Uhr eine kommunistische Versammlung beabsichtigt. Von dort sollten die Demonstranten zu den großen Fabriken ziehen und jede Arbeit, sei es durch Agitation, sei es durch Gewalt, verhindern. Indessen hatten sich zu 10 früher Morgenstunden nur sehr wenig Kommunisten eingefunden. Ab-gesehen davon, wurden die beabsichtigten Provokationen in St. Denis dadurch unmöglich gemacht, daß die Arbeitgeber die Betriebe für den 1. Mai stillgelegt hatten. Eine für neun Uhr morgens nach St. Denis einberufene „kommunistische Massenversammlung“ wurde wegen Mangel an Interesse ebenfalls abgelaßt. In Paris selbst waren etwa 70 Prozent der Drohkenschaufferte der Arbeit fern-geblieben. Dadurch erstellten die Straßen einen besonders stillen Anstrich. In den wichtigsten Verkehrspunkten waren starke Poli-zeibereitschaften zusammengezogen worden.

Belgien

SPD Brüssel, 1. Mai.
In Belgien wurde die Mäifeier in traditioneller Weise über-wiegend durch Arbeitsruhe begangen. Von kommunistischen Demonstrationen war kaum etwas zu hören. Nur in Lüttich machte eine handvoll Kommunisten den voll-kommen mißglückten Versuch, die Mäi feiern zu führen. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei. Sechs Kommu-nisten, darunter zwei Ausländer, wurden verhaftet.
In den Industriegebieten ruhte die Arbeit völlig. Die Kundgebungen der Arbeiterschaft nahmen insbeson-dere im Borinage und den übrigen Kohlenrevieren den Charakter von Volksfesten an. In den Großstädten Brüssel, Antwerpen, Gent, Lüttich usw. war ebenfalls der größte Teil der Betriebe geschlossen. Überall fanden gewaltige Umzüge statt. Der Eisenbahnverkehr mußte wegen der Beurteilung zahlreicher Eisenbahner zum 1. Mai eingeschränkt werden. Zahlreiche Züge und Lokomotiven waren mit Blumen, Baumwerk und roten Fahnen geschmückt.

Niederlande

SPD Amsterdam, 1. Mai.
Die Mäi feiern nahmen in ganz Holland bei-ziemlich starker Arbeitsruhe einen glänzenden Verlauf. In Amsterdam beteiligten sich über 20 000 Menschen an einer Kundgebung im Stadion, wo die Arbeiterjugend u. a. in verschiedenen Teilen des Spielfeldes 5 Maibaume pflanzte. Mit einem großen Fackelzuge fanden die Amsterdamer Veranstaltungen abends ihr Ende.

Schweiz

SPD Bern, 1. Mai.
In der Schweiz herrschte am 1. Mai teilweise Arbeits-ruhe. Sozialdemokraten und Kommunisten hielten überall ge-trennte Feiern ab, die ohne Zwischenfälle verliefen.

Spanien

W.B. Madrid, 1. Mai.
Der 1. Mai ist in größter Ruhe verlaufen. Nur die Auto-führer feierten. Die Straßen- und Untergrundbahnen verkehrten. Die Arbeiter waren, wie üblich, mit ihren Familien zum größten Teil aufs Land gezogen.

Oesterreich

SPD Wien, 1. Mai.
Die Mäi feiern der Wiener Arbeiterschaft nahm bei außerordentlich starker Beteiligung einen glän-zenden Verlauf. Aus den einzelnen Verwaltungsbezirken zogen hundentlang ungeheure Massen zum Rathausplatz, der reich-lich geschmückt war. Auffallend groß war die Zahl der Transpa-rente mit Inschriften gegen die Anschläge der Regierung auf die sozialen Erwerbungen und die Putschabsichten der Heimwehr. - In Ober-Hollabrunn, wo die Mäi feiern zunächst ver-boten war, war die Beteiligung an der sozialdemokratischen Kund-gebung größer als je zuvor.

A-Lesehalle
837

Für jeden Geschmack

das Richtige!

durch unsere große Auswahl in Mänteln und Kleidern bei denen wir auf gute Verarbeitung ganz besonderen Wert legen



Mantel Herrenstoffart, ganz auf guter Kunstseide

15⁰⁰

Mantel für Frauen, aus vorzüglichem reinwollenen Kammgarnstoff, ganz auf Kunstseide, auch extra lange u. weite Größen

49⁰⁰

Mantel aus gutem Herrenstoff, sauber und reichliche Verarbeitung

29⁰⁰

Mantel aus sehr gutem Fleur de laine, gute Ausführung mit Pelzbesatz, ganz auf Kunstseide

49⁰⁰

Mantel tolle Neuheit, aus sehr gutem Fleur de laine, ganz auf Kunstseide

39⁰⁰

Mantel godiagoner Ausführung, aus elegantem Fleur de laine mit Capes, nachtblau, ganz auf Kunstseide

59⁰⁰

Flottes Sportkleid aus Charmeuse-Tulle, gute zweifeldige Qualität, mit Faltenrock und Hüftfalte verarbeitet

9⁷⁵

Sportkleid aus Waschkunstseide, in guter Qualität und Verarbeitung, Tasche mit Crêpe-de-Chine-Tuch verziert und limitiert, Ledergürtel

14⁵⁰

Japon-Kleid reine Seide, in schöner Ausmusterung, mit Crêpe-de-Chine-Kragen-Garnitur

24⁵⁰

Seidenkleid aus Toile-faconné, in eleganter Ausführung mit weitem Faltenrock, Taschen- und Gürtelverarbeitung, Crêpe-de-Chine-Bandgarnitur

24⁵⁰

Flottes Kleid aus Kunstseide-Georgette, bedruckt mit modernem Rieckendübel und weitem Glockenrock verarbeitet

29⁰⁰

Kleid aus Kunstseiden-Marocain in neuartiger Boleroverarbeitung, dopp. Crêpe-Georgette-Garnitur in neuen Pastellfarben, bleu, rose und marine vorrätig

39⁰⁰

ALTHOFF

Dr. Dehnes Patentlösung

Verhülltes Großbürgerblock-Kabinett

Zwei Möglichkeiten waren es, die sich, nachdem die Koalitionsverhandlungen in Sachsen an der Starrköpfigkeit der Blüher-Lente scheiterten, ergaben.

Aber eben solche schwankende, unberechenbare, teilweise rückgratlose Gestalten sind in der demokratischen Fraktion des Sächsischen Landtages zu finden.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Die über die Regierungsbildung wochenlang geführten Verhandlungen haben klar ergeben, daß die Bildung einer wie immer gearteten politischen Koalitionsregierung zur Zeit unmöglich ist.

Bei dieser Sachlage erscheint es mir als eine Pflicht, den Versuch zu machen, die Krise durch Bildung eines unpolitischen Beamtenkabinetts zu lösen.

schwere und undankbare Aufgabe zu finden, und nach meiner Kenntnis der Verhältnisse gibt es solche Männer, würde auch die finanzielle Belastung des Staates bei einem solchen Kabinett die denkbar niedrigste sein.

In dem Gefühl, Indiskretionen und die auf ungenügender Orientierung beruhenden falschen Darstellungen von vornherein auszuschließen, habe ich es für zweckmäßig gehalten, diesen Brief gleichzeitig der Presse zugänglich zu machen.

In vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener
Dr. Dehne.

Eine echt demokratische Patentlösung! Diese Dr. Dehnesche unpolitische Beamtenregierung soll nach unserer Auffassung doch nur eine Etappe zum offiziellen Bürgerblock-Kabinett sein.

Wenn auch die demokratische Presse davon plaudert, einer neutralisierenden Beamtenregierung könnten Dr. Büniger und ebenso Schick nicht angehören, so ist gerade unter Berücksichtigung der Tatsache, daß sich volksparteiliche Organe gegen die Uebernahme eines Ministerpostens durch Dr. Külz wenden,

Die sozialdemokratischen Landesinstanzen haben in ihrer Sitzung am 28. April 1930 gemeinsam mit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion den Beschluß erneuert, Koalitionsverhandlungen mit der Wirtschaftspartei nicht einzugehen.

Tätigkeitsbericht der Invalidenversicherung

Am 1. April 1930 liefen im Bereiche der sächsischen Landesversicherungsanstalt 267 670 Renten, und zwar:

186 768 Invaliden-, Kranken- und Altersrenten; 46 540 Witwenrenten und 34 362 Waisen-Stammrenten (mit rund 45 000 Waisen).

Ueber das Heilverfahren ist zu berichten, daß die Zahl der Gesuche um Heilbehandlung im ersten Vierteljahr 1930 wesentlich zugenommen hat gegenüber dem vierten Vierteljahr 1929.

Epenlaubs Raketenflugzeug abgestürzt
Der Flieger verletzt

In Bremerhaven, 1. Mai.

Auf dem Bremerhavener Flugplatz ging heute morgen durch die örtlichen Polizeiorgane die Abnahme des schwanzlosen Raketenflugzeuges des Düsseldorfser Fliegers Epenlaub vor sich.

Zu dem Unglück ist ergänzend zu berichten, daß die Maschine mit drei Raketen ausgerüstet war, die aus der Raketenwerkstatt des Raketenbauers Sander in Wesermünde stammten.

Schwere Unwetter über Frankreich

In Paris, 30. April.

Die schweren Gewitter, die am Dienstag über verschiedenen Provinzen Frankreichs niedergingen, waren in Tours und Umgebung geradezu katastrophalen Charakters.

Auf dem Militärflugplatz bei Tours wurde das Dach eines Flugzeugschuppens abgerissen und mehrere Maschinen schwer beschädigt.

Dresden. Mit dem Rindins Wasser gegangen. Nachts ging ein Ehepaar mit seinem zweijährigen Knaben an der Saloppe in die Elbe, um den Tod zu suchen.

Dresden. Der Tod zwischen den Puffern. Im Gaswerk Reich geriet ein Rangierer auf unerklärliche Weise zwischen die Puffer zweier Güterwagen.

Bayern. Große Feuer. In der Scheune des Landwirts Köstliche in Rauppa brach ein Brand aus, der bald auf das Anwesen des Landwirts Johann Went übergriff.

Stolzen. Masernepidemie. Da hier viele Schulkinder wegen Masernerkrankung der Schule fernbleiben müssen und die Zahl der erkrankten Kinder noch im Wachstum begriffen ist, wird die Schließung einiger Schulklassen erwogen.

Wernesgrün. Zwischen zwei Wagen erdrückt. Der in einer hiesigen Brauerei tätige Schürmeister Kolbich versuchte die Deichsel eines ins Rollen gekommenen Wagens zu erfassen, um dem Wagen eine andere Richtung zu geben.

„Ich glaube gern, dass sie Euch schmeckt — — —

Ich arbeite selbst bei Abdulla und weiss, dass die Standard-Cigarette aus edelsten mazedonischen Tabaken und hygienisch einwandfrei hergestellt wird.“



5 Pfg
ABDULLA
STANDARD
CIGARETTEN
„sie verändern sich nie“

General-Vertretung: Georg Baltzer, Leipzig C 1, Kurze Straße 3, Tel. 23928

* Sammeln Sie die lehrreichen Länderwappen - sie liegen allen Packungen bei

Der Stahlkrust besteht auf Entlassungen

Ergebnisloser Verlauf der Verhandlungen

SPD Essen, 30. April.
Die Verhandlungen zur Vermeidung der Stilllegung einzelner Betriebsabteilungen der größten Stahlwerke (Wöhler in Ruhrort und Hoerde, August-Thyssen-Hütte, Hamborn, und Niederrheinische Hütte Duisburg), die auf Verlangen des Deutschen Metallarbeiterverbandes am Mittwoch auf der Hütte Ruhrort-Melderich stattfanden, führten zu keinem Ergebnis. Die Direktionsvertreter begründeten die Stilllegungsforderungen mit einem Rückgang der Auftragsbestände um 30 Prozent. Sie betonten, bei den schlechten Konjunkturlagen sei es unmöglich, die Betriebe noch in Gang zu halten. Die Vertreter der Arbeiterchaft schlugen zur Vermeidung oder Einschränkung der Stilllegung folgende Maßnahmen vor: Beseitigung der Mehrarbeit in den Hütten und Walzwerken, Einlegung weiterer Feierschichten, eventuell Einführung einer Urlaubswoche, um wenigstens zunächst einmal Zeit zu gewinnen, da vielleicht in absehbarer Zeit doch eine Besserung der Geschäftslage eintreten werde. Die Vertretungen lehnten den Vorschlag der Arbeiterchaft ab mit dem Hinweis, sie hätten bei dem gegenwärtigen Auftragsbestand zu viel Leute; im übrigen wollten sie ja, gemessen am Rückgang des Auftragsbestandes, ohnehin nur 16 Prozent der Belegschaft entlassen.

Vor Abschluss der Beratungen gaben die Direktionsvertreter die Erklärung ab, daß sie gern bereit seien, mit den Betriebsvertretern in Verhandlungen einzutreten, um nach Möglichkeiten zur Weiterbeschäftigung wenigstens eines Teiles der Belegschaft zu suchen.
Auch hier soll also das Beispiel des Stahlwerkes Beder in Willlich Schule machen.

Der faschistische Korporationsrat

Mussolini verwirklicht die „Klassenharmonie“ ...

Unter großem Pomp hat Mussolini auf dem Kapital den „Nationalrat der Korporationen“ mit einer Rede eröffnet, in der er sagte, daß es Aufgabe des neuen Zentralorgans der italienischen Korporationen sei, die Zusammenarbeit der Klassen durchzuführen und damit auch die marxistische Klassenkampflhre zu „widerlegen“, die von der Unvermeidlichkeit des Klassenkampfes in allen kapitalistischen Ländern spreche.

Die Korporationen sollen eine nationale Zusammenfassung der Unternehmerverbände und der faschistischen Gewerkschaften (Syndikate) sein. Ursprünglich waren deren sieben geplant, die sich schließlich in sieben Sektionen einer zentralen Korporation, eben des Nationalrats, verwandelt haben.

Mussolini will die Korporationen durch ein zentrales Organ in der Hand haben.

Er hat ein absolutes Vetorecht gegen alle Entscheidungen. Die Mitglieder des Nationalrats sollen zwar von den einzelnen Verbänden präsentiert werden, praktisch werden sie aber ernannt. Der Rat besitzt keine Selbstverwaltung, er ist ein Organ der Staatsverwaltung, die den Privatunternehmer durch das Streikverbot, den kollektiven Arbeitsvertrag und das staatliche Schlichtungsweisen gegen unabhängige Gewerkschaften schützen soll, die Mussolini durch die Bildung der faschistischen Syndikate vernichtet hat. Der kollektive Arbeitsvertrag und das staatliche Schlichtungsweisen haben nur da einen Sinn, wo sie sich auf starke, unabhängige und aus der selbständigen Bewegung der Arbeiter hervorgegangene Gewerkschaften stützen. In Italien aber bestimmen in den Syndikaten die von oben, von der faschistischen Partei ernannten Beamten über den Inhalt von Arbeitsverträgen und Schlichtungsentscheidungen. Das Heer der Gewerkschaftsbeamten, das durch die Syndikate angeblich vermindert werden sollte, hat sich gerade durch ihren staatlichen Charakter unheimlich vermehrt. Man schätzt das Budget der Syndikate bei 3 1/2 Millionen Mitgliedern (ohne die öffentlichen Angestellten) auf über eine halbe Milliarde Lire. Da auch die Unternehmer und die Nichtmitglieder Beiträge entrichten müssen, ist der Ausbau des bürokratischen Apparats der Syndikate und Korporationen ein weites Spielraum gelassen.

Diese staatliche Syndikatsbürokratie hat schon aus sich her-

aus die Neigung, ihren Machbereich auszudehnen und sich nicht nur auf rein gewerkschaftliche Gebiete zu beschränken, sondern auch auf die Produktion selber überzugreifen. In dem vor drei Jahren erlassenen Grundgesetz wird zwar

jeder „gewerkschaftliche“ Eingriff in das Einzelunternehmen verboten,

aber die Korporation, die zusammenfassende Organisation der Unternehmer und Arbeiter (hier ist immer die den Arbeitern aufgedrängte faschistische Syndikatsbürokratie zu verstehen, auf deren Wahl bzw. Ernennung die Mitglieder keinen Einfluß haben) soll formell das Recht haben, in die Produktion einzugreifen. Aber selbst gegen dieses formelle Recht setzen sich die Unternehmer schon energig zur Wehr.

Mussolini ist so in einer Zwangslage. Einerseits darf er die Privatkapitalisten, von deren Gnade er lebt, nicht vor den Kopf stoßen, andererseits aber auch nicht seiner Syndikatsbürokratie auf die Fährergeraden treiben. Er muß daher jonglieren und dadurch die einseitigen vom Privatkapital bedrohte „Klassenharmonie“ wiederherzustellen suchen. Nach außen hin erklärt er daher großspurig, daß der Staat in die Wirtschaft eingreifen müsse und auch schon mehrfach eingegriffen habe. An dieser Praxis werde sich nichts ändern. Soweit diese „Eingriffe“ dem immer „notleidenden“ Privatkapital zugute kommen, haben die Unternehmer auch nichts dagegen. Sie streiten sich nur um die Quote der staatlichen Subvention.

In seiner Rede anlässlich der Eröffnung des Nationalrats der Korporationen hat denn auch Mussolini wieder die Initiative des privaten Kapitals gepriesen, die nicht eingengt werden dürfe.

So verwirklicht sich also die „Zusammenarbeit“ der Klassen im italienischen Faschismus: die Syndikate und Korporationen müssen dazu dienen, die Profitinitiative des Privatkapitals zu fördern und ihre durch staatliche Zwangsmaßnahmen gegenüber der Arbeiterchaft die notwendige Bewegungsfreiheit zu verschaffen. Der neue Nationalrat der Korporationen ist nur ein weiteres Glied in der Kette dieser faschistischen Politik. Bernhard Shaw freilich hat entdedt, daß Mussolini mit dem Kapitalismus „im Konflikt kommen müsse“ und daher von den Sozialisten nicht angefeindet werden dürfe. Ja, es ist halt schwer, hinter dem Schein die Wirklichkeit der kapitalistischen Kräfte zu erkennen ...

Ausdehnung des sanitären Achttundentages

Ein Beschluß des sozialpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats.

SPD Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats beschloß, der Reichsregierung für die Unterbreitung unter die Bestimmungen des § 7 der Arbeitszeitverordnung (sanitärer Achttundentag) folgende Arbeitsgruppen vorzuschlagen: Sortierarbeiten in Lumpensortieranstalten und Lumpenhandlungen, soweit nicht einwandfrei Staubabzugsanordnungen vorhanden sind; die Arbeiter in Abdeckerien, die Müllabfuhrarbeiter, soweit auch hier keine geeigneten Maßnahmen gegen Staubgefahr getroffen sind, ferner die mit der Müllsortierung, Verladung und in den Müllverbrennungsanlagen beschäftigten Arbeiter. Bei den Betrieben der Steingewinnung und Steinbearbeitung sind vom Ausschuss ebenfalls eine Reihe von Arbeitergruppen vorgeschlagen, deren Gesundheit besonders gefährdet ist, so z. B. die Arbeiter, die mit dem Brechen des Sandsteins und seiner Bearbeitung als Bildhauer, Schleifer, Säger usw. beschäftigt sind.

Für die Arbeit mit Sandstrahlgebläse, Pechlufterzeuge sowie in Schotterwerken, in der Griffelindustrie und den Spaltkäulern der Schieferindustrie soll die Unterstellung nach dann erfolgen, wenn die in Frage kommenden Betriebe nicht nach Feststellung des Gewerkschaftsausschusses mit Staubabzugsanordnungen versehen sind, die den Forderungen des Gesundheitszustandes voll entsprechen.
Man hätte die aufgezählten Arbeitergruppen ruhig auch bei Vorhandensein von Staubabzugsanordnungen dem sanitären Achttundentag unterstellen dürfen, in einer Zeit, wo der Ruf nach allgemeiner Arbeitszeitverkürzung immer stärker erschallt; braucht man bei der Ausdehnung des sanitären Achttundentages nicht so fürchterlich behutsam vorzugehen?

Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten

Nach seinem letzten erschienenen Geschäftsbericht hatte der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Caféangestellten im Jahre 1929 in seinen 160 örtlichen Zweigvereinen über 32 000 Mitglieder, darunter 8300 weibliche, vereinigt. - Trotz der ungünstigen Wirtschaftslage und der außerordentlich großen Erwerbslosigkeit, unter der auch die gewaltigen Arbeiter zu leiden haben, machte der Verband recht gute Fortschritte. Die reinen Einnahmen des Verbandes betrugen 1 900 514,90 Mark, die Ausgaben 1 254 105,25 Mark. Davon wurden für die Fachzeitung und Bildungswecke 95 579,65 Mark, für Arbeitslosenunterstützung 65 827,80 Mark, für Krankenunterstützung 153 410,15 Mark, für Notfall- und Gemahrgeldunterstützung 22 138,70 Mark, für Lohnermittlungen 27 066,10 Mark, für Rechts-

schutz 13 144 Mark, für Sterbegeld an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder 13 620 Mark verausgabt. Das Verbandsvermögen ist nun 341 035,50 Mark auf 455 855,15 Mark gestiegen. Die freiwillige Sterbekasse für Verbandsmitglieder hat außer den Beiträgen, die die Verbandskassen erstattete, die Summe von 224 600 Mark an Sterbegelder ausgezahlt. Das Vermögen dieser Kasse betrug 146 755,85 Mark. Der Verband hat nunmehr auch die Alters- und Invalidenunterstützung eingeführt, die erstmalig im Juli d. J. zur Auszahlung gelangt.

Aus dem Bericht ist weiter ersichtlich, daß der Verband zur Vertretung seiner Mitglieder in arbeitsrechtlichen Fragen usw. eine sehr umfassende und erfolgreiche Tätigkeit entfaltet hat. Über 6000 Streitfälle der Mitglieder mit den Unternehmern wurden von den Funktionären des Verbandes erledigt. Nicht weniger als 508 020 Mark konnten durch die Prozessführung für die Mitglieder erzielt werden. Andere Streitfälle betrafen unverschämte Entlassung, Zeugenausstellung, Urlaub, Arbeitszeit, Ruhetagsregelung und anderes.

Die christlichen Gewerkschaften gegen Verbesserung der Arbeitsbedingungen

SPD Essen, 30. April.

Der Kündigung des Rahmentarif des Nordweitzgruppe der deutschen Eisenindustrie, zu der sich der Deutsche Metallarbeiterverband und der Christliche Dunderlocher Gewerkschaften angeschlossen haben, hat sich der Christliche Metallarbeiterverband nicht angeschlossen. Er will den Rahmentarif nicht kündigen.

Seine Frau verbrannt

Wsl Kahlh, 1. Mai.

Die Ehefrau des Landwirts Kuppe in dem Dorf Zwabih bei Kahlh war leit der Karfreitagnacht verschwunden. Ihr Mann hat sie, wie er behauptete, in der Räucherlammern erhängt aufgehunden. Bei der Leiche habe ein Zettel gelegen, auf dem die Selbstmörderin ihren Mann hat, ihre Leiche an Ort und Stelle zu verbrennen und zu vergraben. Kuppe hat diesen angeblichen Wunsch seiner Frau in entschuldigter Weise zur Ausführung gebracht. Er schob die Leiche durch die breite Öffnung des Räucherofens auf den Kof, kündete ein großes Feuer an und ließ sie verbrennen. Drei bis vier Tage später erstattete er den Behörden Anzeige, und zwar behauptete er, seine Frau werde vermisst. Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß an der Stelle, wo die Erhängte gefunden worden sein soll, keinerlei Anzeichen vorhanden waren, die auf einen Erhängungstod hinweisen. Auch den Zettel, der den letzten Willen der Frau enthalten haben soll, konnte Kuppe nicht beibringen. Der Landwirt, der schon vor etwa zehn Jahren mit dem Verschwinden einer bei ihm angestellten Wirtschaftlerin in Verbindung gebracht worden war, ist von der Staatsanwaltschaft Rudoftstadt in Haft genommen worden.

Lindbergh tödlich verunglückt?

Ul Berlin, 30. April.

Nach einem bisher unbestätigten Gerücht ist der bekannte schwedisch-amerikanische Flieger Lindbergh, der als erster den atlantischen Ozean überquerte, in Panama tödlich verunglückt.



Ca. 3000 Kleider und Mäntel haben wir zu diesem nicht alltäglichen Sonder-Verkauf bereiligt, unter dem Motto: „Jeder soll nach Herzenslust wählen!“

Durch einen selten günstigen Einkauf sind wir in der Lage, diesmal zu fast noch nie dagewesenen Preisen außergewöhnliche Vorteile zu bieten.

| Ihr erster Weg nur zu uns! | | Hier einige Beispiele! | |
|--|--|---|---|
| Ein Posten Musselino und Wachstoffkleider auf Extrastischen zum Wählen nur 1⁹⁵ | Ein Posten Damen-Kleider Popeline, reine Wolle, langer Arm, in schönen Macharten, selten billig 4⁹⁰ | Ein Posten Arbeits-Blusen aus waschechtem Zephin, helle und dunkle Muster, alle Größen 95 | Ein Posten Damen-Mäntel Jugendliche Form aus Stoffen engl. Art mit Sattelfutter 6⁹⁰ ... solange Vorrat reicht 10.90 |
| Ein Posten Damen-Kleider , Popeline, reine Wolle, in verschiedenen Farben mit kurzem Arm, Sensationspreis 2⁹⁵ | Ein Posten Damen-Kleider Wollmusselino oder K'Wachseide mit und ohne Arm, aparte Druckmuster, stauend billig 5⁹⁰ | Ein Posten Sportblusen mit langem Arm, teils reine Wolle, in verschiedenen schönen Streifen 1⁹⁵ ... 2.95 | Ein Posten Frauen-Mäntel Wollripp 8⁹⁰ ... Seltene Gelegenheit 12.50 |
| Ein Posten Damen-Kleider , Waschrip, teils bestickt oder mit Tressen garniert. Weit unter Preis 2⁹⁵ | Ein Posten Frauen-Kleider Wollmusselino oder Wollstoffe, mit langem Arm dunkle und helle Dessins, selten billig 5⁹⁰ ... 10.90 6.90 | Ein Posten Charmeuse-Blusen in edlerer Sportform, schwere zweifeldige Qualität, mit kleinem Fabrikblehern 3⁹⁵ ... 4.90 | Ein Posten Damen-Mäntel englische od. Herrenstoff-Art, Größe Fasson, mod. Muster 13⁷⁵ ... Besonders zu empfehlen 18.50 |
| Ein Posten K'seidene Waschkleider od. Vollvolle , herrliche, moderne Blumennuster, Spottpreis 2⁹⁵ | Ein Posten Selden-Kleider in Crêpe de Chine, Japon oder Velouté, in verschiedenen Farben und Mustern, reine Seide, besonders wertvollhaft 9⁵⁰ ... 17.50 13.75 | Ein Posten Damen-Blusen Wollpopeline, besonders schwere Qualität, jedes Stück zum Aussuchen 4⁹⁰ | Ein Posten Damen-Mäntel pa. Qualität, verschied. Stoffarten, tadelloser Verarbeitung, etwas für stärkere Damen 19⁵⁰ |

Gebr. Fried

Das Kaufhaus für Jedermann
Leipzig, Windmühlenstraße 1-5, gegenüber der Markthalle

Während diesem Rummel finden Sie in unseren anderen Abteilungen Hunderte von Gebrauchsartikeln zu den Einheitspreisen von **1.95 95 und 48**

Die deutsche Kapitalbildung

Gesamtsumme und Selbstfinanzierung

Von Dr. E. Gringaus.

I.

1. Die Minimalstatistik des Statistischen Reichsamtes

Seitens der kapitalistischen Kreise wird die ungenügende Kapitalbildung als die Ursache alles Übels im Wirtschaftsleben Deutschlands bezeichnet. Diesen Behauptungen gegenüber muß festgestellt werden, daß

die Kapitalbildung in Deutschland den Vorkriegsstand erreicht und sogar überschritten hat.

Die Friedrich-Litz-Gesellschaft hat neulich die Protokolle der Verhandlungen über das Thema "Kapitalbildung und Steuerreform" veröffentlicht. Das Statistische Reichsamt hat der Gesellschaft die Ergebnisse seiner langwierigen und umfassenden statistischen Untersuchungen der deutschen Kapitalbildung in der Nachkriegszeit vorgelegt. Es ist die erste statistische Untersuchung des Kapitalbildungsprozesses, die Anspruch auf wissenschaftlichen Wert erheben darf. Die Schätzungen sind auf das Mindestmaß reduziert und die größtmögliche Sorgfalt ist auf die Vermeldung von Doppelzählungen gelegt worden. Diese Sorgfalt hat aber dazu geführt, daß diejenigen Quellen der Kapitalbildung, für die keine zuverlässigen statistischen Unterlagen vorhanden waren, überhaupt unberücksichtigt geblieben sind. Infolgedessen dürften wir die Endzahlen dieser Untersuchung wohl nur als Mindestzahlen ansehen. Die tatsächliche Kapitalbildung soll bedeutend größer sein, als die Zahlen des Reichsamtes es vermuten lassen. Aber sogar diese ungenügenden Zahlen beweisen ganz deutlich, daß der Vorkriegsstand der Kapitalbildung erreicht worden ist.

Die vier Hauptquellen der Kapitalbildung sind die folgenden:

1. Ersparnisse der privaten Einkommensempfänger,
2. nicht ausgeschüttete Uberschüsse der Unternehmungen,
3. Rücklagen der Privat- und Sozialversicherung,
4. nicht verausgabte öffentliche Einkünfte.

Auf drei Wegen fließen diese Kapitalanteile der Kapitalverwendung zu, — über den Geldmarkt (kurzfristige Kredite), über den Kapitalmarkt (langfristige Kredite) und in der Form der Selbstfinanzierung. Im letzten Fall passierten die Kapitalanteile den Kreditmarkt nicht. Sie werden dort verwendet, wo sie gebildet werden.

Nimmt man die Einzelangaben des Reichsamtes zusammen, so kann man die Geldkapitalbildung in folgenden Zahlen (in Millionen Mark) ausdrücken:

| | Ende 1923 | Ende 1925 | Ende 1927 | Mitte 1929 |
|--------------|-----------|-----------|-----------|------------|
| Kapitalmarkt | 26 | 5 597 | 19 255 | 31 284 |
| Geldmarkt | 2 142 | 7 316 | 12 716 | 19 491 |
| Zusammen | 2 168 | 12 908 | 31 971 | 44 775 |

Nach diesen Angaben betrug also die innerdeutsche Kapitalbildung in den Jahren 1924/1929 42,5 Milliarden. Das Statistische

Reichsamt hält es für nötig, für verschiedene Doppelzählungen 5-6 Milliarden abzuziehen und schätzt somit den Zuwachs an Kapitalien in dieser Zeitspanne auf 37 Milliarden.

2. Das Ausmaß der Selbstfinanzierung

Die Angaben des Reichsamtes berücksichtigen die Kapitalbildung innerhalb der Unternehmen, die Selbstfinanzierung, überhaupt nicht. Die Selbstfinanzierungsvorgänge umfassen die Bildung von offenen und stillen Reserven und die verschiedenen Formen von Neuanstellungen aus den Mitteln der laufenden Produktionsüberschüsse. Allein die Bildung von offenen Reserven bei den von der Bilanzstatistik erfaßten Aktiengesellschaften betrug 1925-1927 im Durchschnitt ca. 300 Millionen pro Jahr. Es würde also bedeuten, daß im Wege allein der Selbstfinanzierungsform bei einer einzigen Unternehmungsart in der Zeitspanne 1924 bis 1929 mehr als 1,5 Milliarden Neukapital gebildet worden sind.

Für die Beurteilung der stillen Reserven könnte man die folgende Rechnung anführen. Im Jahre 1925 wiesen die Aktiengesellschaften einen Gesamtgewinn von 937,9 Millionen auf. Zur Körperschaftsteuer wurden insgesamt 1850 Millionen veranlagt, davon entfallen erfahrungsgemäß 70 Prozent, d. h. 1300 Millionen, auf die Aktiengesellschaften. Zieht man von dem veranlagten Gewinn den ausgewiesenen ab, so ergibt sich ein nicht ausgewiesener Gewinn von ca. 370 Millionen. Schätzt man ganz vorsichtig die Unterdeklaration auf 10 Prozent, so ergibt sich eine jährliche Zunahme von stillen Reserven im Betrage von 500 Millionen.

Es würde also bedeuten, daß auf diesem Wege in der Zeitspanne 1924/1929 ca. 3 Milliarden Neukapital gebildet worden sind.

Nach der Berechnung des Ministerialrats Jander erbrachte die Körperschaftsteuer im Jahre 1928/29 ca. 600 Millionen. Der Durchschnittssteuersatz beträgt ca. 20 Prozent. Das würde einen veranlagten Gewinn von 3 Milliarden bei allen Kapitalgesellschaften bedeuten. Ausgewiesen wurde bei diesen Gesellschaften nur ein Gewinn von 1,1 Milliarden

Die Kapitalbildung innerhalb der Kapitalgesellschaften beträge also danach im letzten Jahr ca. 1,9 Milliarden Mark.

Bei den Personengesellschaften und Einzelfirmen spielt die Selbstfinanzierung eine ausschlaggebende Rolle. Wir besitzen aber keine Mittel, um diese Selbstfinanzierungsvorgänge auch nur annähernd zu erfassen.

3. Die Selbstfinanzierung der Kreditbanken

Besonders interessant sind die Selbstfinanzierungsvorgänge im Kreditbankgewerbe. Der Vermögenssteuerwert von 9 Großbanken, die 50 Prozent des Gesamtvermögens aller statistisch erfaßten Kreditbanken umfassen, betrug am 1. Januar 1925 711 Millionen, am 1. Januar 1927 1018 Millionen. Zieht man die nominelle Erhöhung des Aktienkapitals von 57 Millionen ab, so ergibt sich eine Steigerung von 250 Millionen, d. h. 35 Prozent. Nun besteht bei den Banken durchweg die Tendenz, stille Reserven hauptsächlich in denjenigen Aktioposten zu bilden, die steuerfrei

oder steuerprivilegiert sind, d. h. in Effekten und Beteiligungen. Die ausgewiesenen Bilanzen zeigen eine Erhöhung der Effekten und Beteiligungen um circa 60 Prozent. Da sie alle unterbewertet sind, so muß der wirkliche Prozentsatz der Vermögenssteigerung nicht 35, sondern 45-50 Prozent betragen. Das bedeutet, daß die Großbanken in der Zeitspanne 1924-1929 ihr Vermögen verdoppelt haben

und dies fast ausschließlich auf dem Wege der Selbstfinanzierung.

4. Die Selbstfinanzierung vor und nach dem Kriege

Wir besitzen einige Angaben über die Selbstfinanzierungsvorgänge vor dem Kriege. So beschaffte die chemische Industrie $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ und die Eisen-, Hütten- und Elektroindustrie $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ der Erweiterungskapitalien auf dem Wege der Selbstfinanzierung. Nach dem Kriege haben diese Vorgänge an Intensität und Maß bedeutend zugenommen. Diese Tendenz hat nicht nur einen deutschen, sondern einen internationalen Charakter. Die Verengung des Kapitalmarktes und die Gebahrung der Steuergebungen spielten dabei u. a. eine maßgebende Rolle. Während die englischen und amerikanischen Unternehmungen hauptsächlich die Form der offenen Reserven wählten, bevorzugten die deutschen Unternehmer die stillen, nicht sichtbaren, durch stillschweigende Unterbewertung gebildeten Reserven. Nach der Schätzung des Sachverständigen Rates, der sich auf die Untersuchungen des "Board of Inland Revenue" stützte, belief sich 1924 der Anteil der nicht ausgeschütteten und in den eigenen Unternehmungen investierten Gewinne auf 40 Prozent der Gesamtergebnisse von 10 Milliarden. 1,5 Milliarden wurden an Dividenden versteuert, während die Reserven auf 4 Milliarden geschätzt worden sind. Im Jahre 1912 betrug der Anteil der Reserven an den Gewinnen 33 Prozent, im Jahre 1923 47 Prozent. Die Kapitalbildung auf dem Wege der Selbstfinanzierung ist jetzt in England viel höher als vor dem Kriege, während die gesamte Kapitalbildung auf 3-4 Milliarden zurückgegangen ist. In Amerika bleiben heute nach Foster und Catchings 50 Prozent der Gewinne im Unternehmen stecken, während vor dem Kriege der Prozentsatz circa 40 betrug.

Prof. Prion schätzt die gesamte jährliche Selbstfinanzierung auf circa 2 Milliarden. Da die Selbstfinanzierung allein bei den Kapitalgesellschaften den Betrag von 1,9 Milliarden erreicht, so wird man den Gesamtbeitrag von 2 Milliarden eher als zu niedrig bezeichnen können. Alles in allem handelt es sich für die Zeitspanne 1924/1929 um einen Betrag von circa 10 Milliarden. Um diesen Betrag muß die Kapitalbildungssumme des Statistischen Reichsamtes erhöht werden.

Die deutsche Kapitalbildung würde demnach nicht 37, sondern 47 Milliarden Mark in fünf Jahren betragen.

Volkshaus Leipzig

Spezialgerichte. Heute: Frische Rinderbrust mit Meerrettichsauce und Kartoffeln 1,25. Süßkotelett mit Bratkartoffeln 1,10. Von 18 Uhr an: Schweinefleisch mit Meerrettich und Klößen 1,10. Hausgericht: Grünensuppe und Bratwurst mit Sauerkraut und Kartoffeln 90. Morgen: Beilweisch mit Gemüse 1,10. Sauerbraten mit Klößen 1,10. — Schlachtfest: Hasegericht: Bauernsuppe und Pökelschinken mit Sauerkraut und Kartoffeln 90.

Klinke Haustfrauen

| KONSERVEN | FRISCH-FLEISCH I. KLASSE | KOLONIALWAREN |
|---|--|--|
| Junger Kohlrabi 50 ¢ Gemüse-Erbsen 48 ¢ Junge Schnittbohnen 48 ¢ Junge Bohnen 55 ¢ Junge Erbsen 58 ¢ Erbsen mit Karotten 70 ¢ Rote Rüben 72 ¢ Gemischtes Gemüse 90 ¢ Stangenspargel, dünn 2,15 Stangenspargel, 50/60 2,75 Spargelabschnitte 1,65 Brechtspargel, dünn 1,95 Apfelmus, tafelfähig 50 ¢ Pflaumen mit Stein 50 ¢ Heidelbeeren 95 ¢ Preiselbeeren 1,00 Aprikosen, $\frac{1}{2}$ Frucht 1,10 Rohneclauden 1,35 Pfirsiche 1,65 Karotten 2/1-Kilo-Dose 58 ¢ | RINDFLEISCH Brust Pfund 1,00 Beinfleisch Pfund 1,10 Querrippe Pfund 1,10 Hohe Rippe Pfund 1,20 Schmorfleisch Pfund 1,00 SCHWEINEFLEISCH Dickbein Pfund 95 ¢ Bauch Pfund 1,05 Keule Pfund 1,30 Kamm Pfund 1,40 Koteletten Pfund 1,60 KALBFLEISCH Kamm Pfund 1,20 Blatt Pfund 1,30 Wickelbraten Pfund 1,30 Koteletten Pfund 1,50 Keule und Niere Pfund 1,50 HAMMELFLEISCH Ragout Pfund 1,10 Bauch Pfund 1,20 Rücken Pfund 1,40 Koteletten Pfund 1,50 Keule Pfund 1,50 | Vollreis Pfund 19 ¢ Viktoria-Erbsen Pfund 19 ¢ Grüne Erbsen Pfund 19 ¢ Gebr. Gerste Pfund 20 ¢ Suppeninlagen Paket 20 ¢ Neue Linsen Pfund 40, 22 ¢ Griesfadennudeln $\frac{1}{2}$ -Pfd.-Pak. 25 ¢ Pudding-Pulv., sort. $\frac{1}{2}$ -Pfd.-Pak. 25 ¢ Weiße Bohnen Pfund 40, 28 ¢ Haferflocken Pfund 28 ¢ Rote Grütze $\frac{1}{2}$ -Pfund-Paket 35 ¢ Kakao, gar. rein, lose Pfund 62 ¢ Schokoladen-Pulver Pfund 95 ¢ Tafel-Oel Pfund 50 ¢ Hartigriß-Makkaroni Pfd.-Pak. 50 ¢ Eierschnittnudeln Pfund 48 ¢ Getr. Mischobst . Pfund 95, 75, 50 ¢ Getr. Pflaumen . Pfund 70, 60, 50 ¢ Getr. Ringäpfel Pfund 95, 65 ¢ Getr. Calif. Birnen Pfund 1,00 Gebr. Perlkaffee $\frac{1}{2}$ Pfund 1,25 |

| SPORTKONSERVEN | FETTE UND KÄSE | WEINE u. FRUCHTSÄFTE |
|--|--|---|
| Bockwürstchen . . Dose 3 Stück 50 ¢ Erbsensuppe m. Schwarzfl. Ds. 1,00 Ochsenfleisch I. eig. Saft Dose 1,00 Ragout fin. Dose 1,00 Reis mit Hammelfleisch . Dose 1,00 Pökelschinken I. Weinkraut Ds. 1,00 Schweinskopf in Gelee . Dose 1,20 Gulasch mit Nudeln . . Dose 1,20 Rinderrouladen Dose 1,40 Eisbein in Gelee Dose 1,40 | Molkereibutter . . . $\frac{1}{2}$ Pfund 72 ¢ Feinste Molkereibutter $\frac{1}{2}$ Pfund 80 ¢ Allerf. Molkereibutter $\frac{1}{2}$ Pfund 83 ¢ Dän. Molkereibutter $\frac{1}{2}$ Pfund 88 ¢ Margarine Pfund 62, 54, 47 ¢ Rindertalg Pfund 55 ¢ Amerik. Schmalz Pfund 65 ¢ Kümmelkäse Pfund 54 ¢ Dessortkäse, 30% 6/8-Kart. 55 ¢ Camembert, vollfett, 6/8-Karton 65 ¢ Edamer Käse, $\frac{1}{2}$ fett Pfund 68 ¢ Dänischer Käse, 30% . . . Pfund 95 ¢ Holländerkäse, vollfett . . Pfund 1,16 Schweizerkäse Pfund 1,34 Vollmilch Dose 50, 25 ¢ Roggenbrot 3 Pfund 45 ¢ | Pfefferfleisch Pfund 95 ¢ Gulasch Pfund 98 ¢ Obstwein 3 Liter 95 ¢ einchl. 1/1 Flasche Apfelwein 90 ¢ 1928er Frankweilener . . . 60 ¢ Waldmeister-Bowle 1,00 Erdbeerbowle 1,20 Ananasbowle 1,20 Apfelschaumwein 1,00 Erdbeerschaumwein 2,40 Ananasschaumwein 2,50 Zitronenmost Pfund 60 ¢ Himbeersirup Pfund 58 ¢ Johannisbeersirup Pfund 75 ¢ Kirschsirup Pfund 75 ¢ Erdbeersirup Pfund 80 ¢ Orangeade Pfund 80 ¢ |

| WURSTWAREN | FÜR DIE SALATZEIT | ERFRISCHUNGEN |
|---|--|--|
| Schinken, gekocht . . $\frac{1}{4}$ Pfund 50 ¢ Salamiwurst Pfund 1,58 Plockwurst Pfund 1,70 Zerelatwurst Pfund 1,95 Braunsch. Teewurst . Pfund 2,20 Zitronen 10 Stück 38 ¢ | Kopfsalat 3 Kopf 50 ¢ Neue Malta-Kartoffeln 4 Pfd. 95 ¢ | Lebenswecker . . . $\frac{1}{2}$ Pfund 14 ¢ Himbeeren $\frac{1}{2}$ Pfund 14 ¢ Erdbeer-Bonbon Pfund 25 ¢ Pfefferminzbonbon, gew. $\frac{1}{2}$ Pfd. 25 ¢ Brause-Pulver 3 Pakete 25 ¢ Fr. Ananas im Ganzen Pfd. 95 ¢ |

ALTHOFF

Von Nah und Fern Großfeuer auf Rügen

WZB Straßund, 1. Mai.

Die Insel Rügen ist heute wieder der Schauplatz eines verheerenden Brandunglücks geworden. Gegen 13 Uhr brach auf dem Rittergut Dumschewitz bei Bergen in einer langen trostbedeckten Scheune Feuer aus. Infolge des starken Ostwindes gerieten nacheinander drei große gefüllte Scheunen, der Kuhstall, Pferde- und Schweinestall in Brand. Die ungeheure Hitze machte Rettungsarbeiten unmöglich. Von dem ganzen Gut sind nur das Herrenhaus und eine Feldscheune verschont geblieben. Alle sechs Gebäude sind innerhalb kurzer Zeit vernichtet worden. Der Schaden ist noch nicht zu überschätzen. So Rüge, der größte Teil des Pferde- und des Schweinebestandes, ein Teil der landwirtschaftlichen Maschinen, viel Getreide- und Strohvorräte sind verbrannt. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß einige Jungen, die hinter der Scheune rauchten, achtlos mit dem Feuer umgingen.

Motorrad rast in einen U-Bahneingang

2 Foto

U Berlin, 1. Mai.

In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich am Hermannplatz in Neukölln ein wohl zum erstenmal vorgekommener Unglücksfall, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Ein Motorradfahrer kam in rasender Fahrt den Kottbusser Damm entlang, überfuhr die Bordsteinkante des U-Bahneinganges, wobei er anscheinend die Gewalt über seine Maschine verlor, und stürzte die steinernen Stufen zum Untergrundbahnhof hinunter. In diesem Augenblick strömte eine größere Menschenmenge von einem eben eingelaufenen Zug dem Ausgang zu. Motorrad und Fahrgeister bildeten im Nu einen Anhauf, aus dem der Motorradfahrer Heribert Müller aus Neukölln und die Buchhalterin Gertrud Buschow nur noch als Leichen sowie zwei leichter Verletzte geborgen wurden.

Faltbootunglück auf dem Rhe'n

Düsseldorf, 30. April.

Auf dem Rhein wurde gestern ein mit zwei Personen besetztes und mit einem Segel versehenes Faltboot durch starken Wind zum Kentern gebracht. Einer der beiden Insassen ging mit dem

Boot unter und ertrank. Der andere wurde von einem zu Hilfe eilenden Kahn aufgenommen. Ein zweites Boot, das sich auch um die Rettung der Paddler bemühte, kippte ebenfalls um. Die Insassen konnten von einem Schleppkahn gerettet werden.

Schwerer Eisenbahnraub in England

U London, 1. Mai.

Auf der Strecke London—Stratford, ungefähr 6 Kilometer vom Liverpoolbahnhof entfernt, ist am Donnerstag in einem Abteil 1. Klasse ein Eisenbahnbeamter überfallen worden. Der Verbrecher raubte eine eiserne Koffette mit 120.000 Mark, die zu Lohnzahlungen auf den verschiedenen Stationen dienen sollte. Der Beamte wurde mit schweren Hiebverletzungen bewußtlos aufgefunden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Menschenopferung aus Aberglauben

CNB Paris, 1. Mai.

Ueber tolle Ausschreitungen des Aberglaubens, die Massenverhaftungen notwendig gemacht haben, berichtet Havas aus Las Palmas auf den Kanarischen Inseln. Um einen Dämon auszutreiben, haben die an dieser Affäre Beteiligten auf den angeblichen Rat von Geisterstimmen ein Mädchen getötet, das sich selbst freiwillig als Opfer zur Verfügung gestellt hatte. Wegen dieses Menschenopfers sind bereits 12 Personen verhaftet worden, 20 weitere Verhaftungen stehen bevor.

Straßenkämpfe Brasilien

SP Rio de Janeiro, 2. Mai.

Localpatriotische Geisteskräfte in Princesas (im brasilianischen Bundesstaat Parahyba) führten am Donnerstag zu schweren Straßenkämpfen. Die Polizei hat allein 42 Todesopfer zu beklagen. Damit steigt die Zahl der in den letzten Tagen getöteten Polizeibeamten auf über 50.

Leipziger Filmschau

Noch ein Kriegsfilm: Sommer oder Das Grab der Millionen. Ob mit oder ohne Empfehlung, es werden ihn viele sich ansehen, einfach, weil an der Sonne Millionen die entsetzlichsten Stunden ihres Daseins erleben; darunter viele, die

das mittlerweile schon wieder vergessen haben. Die meisten, die hier den Krieg sehen wollen, wie sie ihn erlebt haben, werden enttäuscht sein. Wohl gibt es eine Anzahl Originalaufnahmen, aber die betreffen nur die englischen Ruhezüge hinter der Front, gehen also wesentlich die Engländer an. Das andere ist alles gemacht. Gut gemacht mit Dred und Lob, aber gemacht. Interessant gemacht, mit Bombenabwurf und Zersplitterung, Abfliegen und Rahtampf und Trommelfeuer. Aber es ist peinlich, daß man das interessant finden muß. Wo es doch in der Wirklichkeit unausdenkbar fürchterlich war. Das Peinlichste aber an diesem Film ist, daß man vergebens nach einer Gefinnung sucht, angefaßt der man sich für oder gegen ereifern könnte. Nicht etwa, daß dieser Film beschönigt. Es gibt sogar eine Mutter, der nacheinander drei Söhne mit allen kriegerischen Ehren ermordet werden. Aber die Gefinnung dieser Bilder ist freibleibend. Nichtgewinnliches kann man nach Belieben durchstreichen, je nach Vaterland und Weltanschauung. Es ist ein bißchen Weltkrieg mit musikalischer Untermalung des Kapellmeisters Drachalla, der die Pause ein Trommelfeuer bummeln läßt, daß die Alberthalle wackelt, und irgendwelche Kassen die Bombenflugzeuge imitieren läßt, und im Zweifelsfalle den in allen Lebenslagen zu gebrauchenden Beethoven bemüht. Daß beim Sichtbarwerden deutscher Todesanbittern ein gar kottes Märchenlein erschallt, nimmt nicht wunder. Bei französischen oder englischen Aufführungen werden die entsprechenden Vaterländer vertreten durch englische oder französische Kinopapelisten, das ihrige tun. Ach, der eigentliche Krieg liegt ja weit hinter dem, was hier zu sehen ist. Aber wie soll man das einem begreiflich machen, der auf die auswechselfore Gefinnung der Filmfabrikanten angewiesen ist? In einem ist der Sommer-Film durchaus positiv: er lenkt die Blicke auf Vergangenes, erzieht die Gemüter dafür. Und verhilft, daß sie an den sich sorgsam vorbereitenden nächsten Krieg denken, der mit seinem gemeinen und tödlichen Gasmoord den letzten Weltkrieg als harmlos erscheinen lassen wird. (Alberthalle.)

Noch ein Kriegsfilm, noch einer, der den letzten Krieg in romantischer Vertikung zeigt, um die denksamen Hirne einzunebeln, damit sie nicht das Herantreiben der Gaschwaben des nächsten Krieges bemerken. Dieser Geetragsfilm Blockade verwendet englische Kriegsaufnahmen und ist ein deutscher Standalet. Insofern er von dem kürzlich hier schon gekennzeichneten Lampen-Ausfluß der Berliner Filmprüfstelle als „volksbildend“ erklärt wurde. Diese Sorte „Volksbildung“ stilisiert den menschenlichen Menschenmord der U-Boote, läßt die Offiziere ihre üblen Kräfte quasseln und die Mannschaften aus leuchtenden Augen blühen, wenn sie nicht gerade Stat kloppen oder sich zwischen zwei Massenmorden scherzhaft bekümmern. Und niemand pfeift diese frisierte Kriegslüge aus. (Gloriapalast.) H.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der
Bau- und gewerblichen Arbeiter
(Grundstein zur Einheit)
Verwaltungsstelle Leipzig
Sonntag, den 4. Mai, vormittags 10 Uhr
Mitglieder-Verammlung
im Volkshaus.
Tagesordnung: 1. Berichte.
2. Delegiertenwahl zur 22. Generalver-
sammlung in Magdeburg, 3. Bericht.
Zahlr. Besuch erwartet Die Verwaltung.

Von schwerem Leiden erlöst, entschlief am
Dienstag, abends 1/8 Uhr, im Krankenhaus St. Jakob,
meine liebe, gute Frau
Marie Voigt geb. Fiebiger
im 64. Lebensjahre.
Leipzig S 3, Mühlholzgasse 22.
In tiefem Schmerz
ihr trauernder Mann **Wilhelm Voigt**.
Beerdigung Sonnabend, den 3. Mai, von der Kapelle
des Südtfriedhofes aus.

Am Dienstag, dem 29. April, 1/6 Uhr, verschied
nach kurzem Krankenlager mein herzenguter Mann,
unser lieber, treusorgender Vater, Schwieger- und
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Druckerfaktor
Emil Kühn
im Alter von 54 Jahren.
Leipzig O 27, Burgundenstraße 2
In tiefer Trauer
Lina Kühn im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Einäscherung findet Sonnabend, den 3. Mai,
11 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.

Amliche Befanntmachungen
Der Führerschein für Herrn Dr. Georg
Adamkewitz in Leipzig, ausgestellt am
1. Juni 1929 für Kraftfahrzeuge Kl. 3b,
Ulstein-Nr. 28 911, wird für ungültig er-
klärt.
- V. R. III 751 -
Leipzig, den 29. April 1930.
Das Polizeipräsidium,
Besprechungsabteilung.

Familien-Nachrichten

Statt Karten!
Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme bei dem schweren Ver-
lukt unerer lieben Entschlafenen
Frau Hedwig Spiegel
geb. **Große**
sprechen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank aus.
Leipzig W 32, im Mai 1930
Karl Spiegel u. Kinder
nebst Angehörigen

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller
Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres
lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn
Emil Krell, Dekorationsmaler
zutell wurden, sprechen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank aus.
Leipzig-Leutzsch, den 30. April 1930.
Ida verw. Krell
im Namen aller Hinterbliebenen.

Freude und Leid verkündet Verwandten
und Bekannten die Familien-Anzeige
**Gummi-
Klöse**
LEIPZIG-HAINSTR 17-19
Gummi-
Stirn- und Kinbinden
Knöchelbinden
Gummistrümpfe zur Erzie-
lung schlanker Knöchel u.
Feine, Senkfuß Bandagen
Elektrische Massage-
Apparate

Tauha Das Rathaus ist am Mon-
tag, dem 5., und Dienstag,
dem 6. Mai 1930, wegen großer Reini-
gungsarbeiten geschlossen. Die Stabi-
bant und die Sparrtasse sind auch an diesen
beiden Tagen wie gewöhnlich geöffnet.
Das Betriebsamt ist nur am Dienstag,
dem 6. Mai 1930, geschlossen. Dingende
Standesamtsangelegenheiten werden am
Montag, dem 5. Mai 1930, vormittags
von 11-12 Uhr erledigt.
Stadtrat **Tauha**.

Groisich Die in Gemäßheit des
Reichsmpflegesetzes vorzu-
nehmenden öffentlichen unentgeltlichen
Impfungen
werden im Erdgeschoss Zimmer Nr. 3
der Neuen Schule
für Erstimpflinge
am Montag, dem 5. Mai 1930,
nachmittags 3 Uhr,
für die Kinder, deren Familien-
namen den Anfangsbuchstaben A
bis L führen,
um 4 Uhr für die Kinder, deren
Familiennamen den Anfangsbuch-
staben von M bis Z führen,
für Wiederimpflinge am Dient-
stag, dem 6. Mai 1930, nachmittags
4 Uhr, und zwar um 4 Uhr Mädchen,
um 4.30 Uhr Knaben abhalten.
Näheres ist aus dem am Ratsbreit
befindlichen Anschlag ersichtlich.
Stadtrat **Groisich**, am 30. April 1930.

Zwenlau Die städtische Sücherei
ist im Sommerhalbjahr
(1. Mai bis 31. August) nur **Montags**
von 1/6 bis 1/8 Uhr nachm. geöffnet.
Zwenlau, am 29. April 1930.
Städtische Sücherei.

Von der Reise zurück
Anna Hulsch
Dentistin
Leipzig C, Dresdner Straße 70, II.
Tel. 601 23

Billiger Verkauf!
Damen-Mäntel, Kostüme, Com-
plets, Herren-Anzüge, Män-
Windjacken, Hoson zu Auerst niedr.
Preisen an Private u. Wiederverkäufer
BRECHER, Brühl 4, 1. Stock



Endlich keine Hühneraugen mehr!
Hurra, „Lobewohl“ hat geholfen!
* Gemeint ist natürlich das berühmte, von
vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lobewohl** u. **Lobewohl-Ballschalen**, Bleich-
dosen (8 Pfaster) 75 Pfg. **Lobewohl-Fußbad**
gegen empfindliche Füße und Fußschweiß,
Schachtel (2 Bänder) 50 Pfg., erhältlich in Apo-
theken und Drogerien. Wenn Sie keine Entäu-
schungen erlennen wollen verlangen Sie aus-
drücklich das **echte Lobewohl in Bleichdosen**
und weisen andere, angeblich „ebenso gute“
Mittel zurück.

Sammeln Sie unsere Inserate, sie sind wertvoll

In unseren Filialen
10000
Cachenez
10000
Damenhüten!

Haus der Hüte






Reizende Glocke, fesch gar-
niert Cachenez **7⁵⁰**

Sehr fescher, breitrandiger
Kleiderhut, mit schicker
Schleifengarn. u. Cachenez **11⁷⁵**

Kleidsame mittelgr. Glocke
mit aparter Garnitur und
Cachenez **8⁷⁵**

Breitrandiger eleganter
Kleiderhut mit Crèpe Ge-
orgette u. Blumen garn.
und Cachenez **13⁷⁵**

Filialen: Leipzig, Brühl 6, Petersstraße 41, Grimmaischer Steinweg 15,
Windmühlenstraße 24, Eisenbahnstraße 31, Gundorfer Straße 15,
Breite Ecke Boucherstraße - Ferner Filialen in: Dresden, Cham-
nitz, Halle, Magdeburg, Stettin, Stargard, Erfurt, Jena, Gotha, Witten-
berg, Düsseldorf, Aachen, Remscheid, Krefeld, M.-Gladbach, Hannover



Heiter, trocken, warm

Die letzte Aprilwoche entsprach im wesentlichen der vor acht Tagen hier gegebenen Voraussage. Im ganzen nördlichen Mitteleuropa blieb es, von einigen Gewitterstürzen abgesehen, bei fast ständig heiterem Himmel trocken; im Süden wurde das Wetter nach beträchtlicher Temperatursteigerung veränderlich und regnerisch, zeitweilig sogar ausgeprochen schlecht. Ein um die Mitte der Woche erfolgter scharfer Temperatursturz ließ in der Nacht zu Mittwoch das Quecksilber zwar vielfach bis in die Nähe des Gefrierpunktes sinken, hatte aber keine weiteren Folgen, da tagsüber unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen bereits die Wiedererwärmung einsetzte, die Donnerstag das Witterungsbild von neuem frühlinghaft gestaltete.

Die schon erwähnten Wärmegewitter wuchsen sich am vorigen Sonnabend bereits zu schweren Unwettern aus; die einheitliche und bis in große Höhen sich erstreckende Ostströmung blieb jedoch alsbald alle lokalen Störungen wieder aus, so daß Sonntag überall wieder heiteres, trockenes und warmes Wetter herrschte. Während wir uns dieser Sommerwärme erfreuten, erfolgte in Rußland ein intensiver Kälteeinbruch, der bis in die Ukraine das Quecksilber unter Null sinken ließ. In Nordrußland herrschten bis zu 12 Grad Kälte, und nachdem ein zu Beginn der Woche über Spanien und der Biskayaee erschienenen Tief zu beiden Seiten der Alpen unserer Voraussage gemäß ostwärts nach den Donauländern und den Karpathen gewandert war, wodurch Mitteleuropa völlig auf seine Nordseite gelangte, wurde der Kaltluftstrom aus Nordrußland in Gestalt frischer nordöstlicher Winde zu uns abgelenkt und damit der schon erwähnte scharfe Temperaturrückgang Ereignis. Er führte jedoch zu gleichzeitigem und starkem Druckanstieg und damit zu einer Ausbreitung des nordeuropäischen Maximums nach Süden. Ihm verdanken wir die rasche Wiederherstellung der Schönwetterlage, die sich auch auf den Süden und Südoften ausbreiten wird, wo sich das kühle, regnerische und unfreundliche Wetter auf der Rückseite des ostwärts abziehenden Tiefs am längsten erhalten hat.

Für den Wochenbeginn kann überall mit trockenem, sonnigem und warmem Frühlingwetter gerechnet werden. Mit der zu erwartenden Verlagerung des nördlichen Hochdruckzentrums über Mitteleuropa werden die Temperaturen erneut beträchtlich steigen, zumal im Westen des Erdteils Druckfall und Transport warmer Tropikluft bevorsteht. Mit ihrer Ueberflutung des Festlandes wird um die Mitte der Woche wieder Gewitterneigung eintreten und die Wetterlage unsicher werden. Möglicherweise wird sich trotz der zu erwartenden Gewitterstürze das frühlinghafte Wetter rasch wiederherstellen und auch die zweite Hälfte der Woche überdauern; doch bleibt das noch abzuwarten. Ebenso gut kann es auch zu einem der in dieser Jahreszeit stets zu befürchtenden scharfen Rückschläge kommen.

Die Gefolgschaft verfährt

Der Bezirksleitung der Kommunistischen Partei war sicher die Zahl der Opfer, die anlässlich des kommunistischen Osterfestens in Leipzig gefordert wurden, noch nicht groß genug. Die Dajeda und Jacobs brauchten, um ihren Befähigungsnachweis als wirklich erprobte und geeignete kommunistische Unteroffiziere zu erbringen, weitere Opfer. Diese verantwortungslosen Gesellen ließen, selbst waren sie zu feige, noch am Mittwoch in Leipzig Flugblätter verteilen, in denen sie die Arbeiterschaft aufforderten, das vom sächsischen Innenminister für den 1. Mai erlassene Amzugs- und Kundgebungsverbot zu durchbrechen. Die Mitglieder der kommunistischen Organisationszellen wurden besonders ermahnt, sich am 1. Mai auf den bekannten Stellplätzen zu sammeln.

Nach diesem kommunistischen Vorspiel, das der Jungkommunist Blaache in der Sitzung der Leipziger Stadtverordneten am Mittwoch noch ergänzte, indem er mit viel Pathos verkündete, daß trotz Verbot, trotz Polizeiverbot und Maschinengewehren die Leipziger Arbeiterschaft unter kommunistischer Führung am 1. Mai marschieren werde, mußte mit Zusammenstoßen am 1. Mai gerechnet werden. Erfreulicherweise ist es nicht zu solchen gekommen. Die Polizei, die am 1. Mai in Straßenwagen die Straßen in der Nähe der kommunistischen Stellplätze durchfuhr, trieb alle jene Elemente, die gelassen waren, den kommunistischen Aufforderungen zur Durchbrechung des Verbots Folge zu leisten, auseinander. In einem Falle, nämlich am Koppplatz, wurde dabei vom Gumminäppler Gebrauch gemacht. Eine Anzahl Personen wurden wegen Widerstands dem Polizeipräsidenten zugeführt.

Wenn also der 1. Mai in Leipzig ohne Blutvergießen abgelaufen ist, so ist das nicht etwa ein Verdienst der kommunistischen Führerschaft, sondern vielmehr darauf zurückzuführen, daß der vernünftige Teil der kommunistischen Arbeiterschaft es ablehnte, den Befehlen einer verantwortungslosen Führung zu folgen.

Eröffnung der Deutschen Bauschau

Am Mittwoch ist im Gelände der Leipziger Baumesse die „Deutsche Bauschau“, eine ständige Fachausstellung der deutschen Bauwirtschaft und des deutschen Baugewerbes, eröffnet worden. Diese Dauerausstellung der Bauindustrie soll richtunggebend sein für die Entwicklung im Werk- und Ausstellungswesen überhaupt. Hier ist zum ersten Male — so erklärte bei der Eröffnung Regierungsrat Siegemann — unter stützter Mitwirkung der Industrie ein großes Dauermodell einer Werkstätte geschaffen worden, ohne daß jedoch der Industrie nennenswerte Belastungen entstehen. Die Bauschau ist eine Ergänzung der Messe, eine Unterstützung und eine Verstärkung der Werbemöglichkeiten der Industrie, sie ist aber sicher keine Konkurrenz der Messe. Die Bauschau ist aber keine Ausstellung im dem Sinne einer Publikumsanstalt; sie soll nur dem Fachmann zusammengebrachte Uebersichtsmöglichkeiten bieten.

Notwendig

In der Nacht zum 28. April sind am Fußweg zwischen dem Forsthaus „Burgau“ und der Leuzsch-Währener Luppenbrücke von unbekannter Hand 16 Stück junge Weißhühner und Küstern umgebracht worden. Der Schaden beträgt etwa 240 Mark. Ferner wurden auf der genannten Brücke zwei Wegweiserstafeln stark beschädigt. Eine in der Nähe stehende Arbeiterhütte wurde von den Laternen in den Wald gefahren. Die rote Tat wurde vermutlich von mehreren unbekannt jungen Burschen verübt. Angaben zur Ermittlung ihrer Person werden an das Kriminalamt oder an die Kriminalstelle Leuzsch erbeten.

Der Köhler kühlt

Nicht ganz so, wie Herr Köhler und seine besten Schelte im Keiser der Fleischerverleumdung es sich gedacht, ging am Mittwoch die große Aussprache gegen den Polizeipräsidenten Genossen Fleißner vom Stapel. Der Herr Köhler hatten alle Schelten der Berechtigung gezogen. Mit scheinhelligem Augenausschlag versicherte er, es handle sich für ihn gar nicht um die Person des Genossen Fleißner, sondern um die Auffindung und Entfernung des schuldigen Beamten. Aber dann wies der löhlende Köhler „haarig“ nach, daß es keinen anderen Schuldigen gäbe, als den Sozialdemokraten an der Spitze des Polizeipräsidentens. Aber er fand mit seiner Argumentation zum größten Leidwesen der SPD nicht einmal die gewünschte und so dringend benötigte Resonanz bei seinen Fraktionsgenossen. Eigentlich kein Wunder, denn Herr Köhler ist ein selten bewundernswürdiges Exemplar politischer Inferiorität. Immer wieder schwängt er aber trotz seiner eigenen Unzulänglichkeit das große Wort von der Unfähigkeit anderer. Er nennt sich Dr. und glaubt damit den Befähigungsnachweis für alle Ämter und Würden erbracht zu haben. Aber in der Kommunalpolitik spielt Dr. Köhler ungefähr dieselbe Rolle, wie der sagenhafte Doktor Eisenbarth in der Heilkunde. Gegen Sozialdemokraten schwingt er die große Paute von der Unfähigkeit, weil den Sozialdemokraten die „sachliche Vorbildung“ fehle. Andere prominente Stadthaupter haben darüber hinaus bei den letzten Stadtverordnetenwahlen die Sozialdemokraten, denen man auf Grund ihrer „verwaltungsmäßigen Vorbildung“ die Geeignetheit für den Verwaltungsdienst nicht absprechen konnte, als Leute bezeichnet, die nur wegen Postenjägerei vom Bürgerium zur Sozialdemokratie „delektiert“ seien. Man merkt offenbar gar nicht, wie man gerade mit solchen Argumenten das Gerede von der verantwortungsbewußten Objektivität selber ad absurdum führt. Herr Dr. Köhler trug sich einst mit dem Gedanken, Oberbürgermeister von Leipzig zu werden. Für sich ließ er die Tatsache der mangelnden verwaltungsmäßigen Vorbildung nicht gelten. Natürlich nicht. Er war ja demal ein Postinspektor. Und wenn ein Postinspektor Oberbürgermeister wird, muß die Welt staunend stille stehen und ehrsüchtig die Augen schließen.

Herr Köhler und seine Gefolgschaft haben nicht begriffen, daß wir uns in einer Zeit der soziologischen Umgestaltung befinden, in einer Zeit, da der Träger der Arbeitskraft zu einem Faktor in der Geschichte wird, den auch die brutalste kapitalistische Mächsigkeit nicht mehr ungeheuert negieren, oder gar frangulieren kann. Der Schalterbiologie eines ehemaligen Postinspektors mögen solche Bestrebungen durchaus entsprechen. Aber zufälligerweise ereignen sich auch noch außerhalb des Gesichtsfeldes eines Posthalters allerhand Dinge, die zwar für die Obhutseheren eines Schaltersbeamten untergeordneten Ranges kein mögen, aber für des Volkes Wohl noch mehr als die 20 000 Mark Gehaltszulage eines Messerambidirektors bedeuten.

Das so was begreift Herr Dr. Köhler nie. Wie ganz anders als Dr. Köhlers Ausführungen waren die des Demokraten Professor Herz. Der ließ beim ersten Worte seiner Rede sofort erkennen, daß er wußte, was gespielt werden sollte. Seine Ausführungen waren voll schlagender Argumente gegen die Platteiten Dr. Köhlers, der während seiner Rede unausgesetzt mit verglitzten Augen seinen Köhler nach Pfeilen mit Curare abjuchte. Herr Dr. Herz attestierte dem Genossen Fleißner, daß er anerkanntermachen unter den schwierigsten Verhältnissen mit Unmühe das Polizeipräsidentium geleitet und mit sicherem Griff die Mittel erfährt habe, die nicht nur polizeilich und pädagogisch wohlüberlegt waren, sondern sich auch als stets auf der Linie der geringsten Opfer gelegen erwiesen haben. Herr Dr. Herz unterließ, auch nicht, Köhlers Antrag und Rede als des heberische Wert verblendeter Eisenbart-Politiker hinzustellen.

Für die sozialdemokratische Fraktion sprachen die Genossen Hübler und Freyzel. In ruhiger, von der wildgewordenen Spekerrede Köhlers wehtuend abweichender Weise wiesen sie die Demagogen der Gehapfel in- und außerhalb des Stadtverordnetenkollegiums zurück.

Bürgermeister Hofmann hatte die durchaus nicht beneidenswerte Aufgabe, das jamose Ratquartier gegen den Genossen Fleißner zu verteidigen. Er tat es mit höchlichem Unbehagen. Aber er tat es. Das Hauptargument von der Requirierung eines Straßenbahnwagens durch ein Rudel Demonstranten ließ er zu einem Teile fahren. Es seien nicht 50 bis 60, sondern nur 15 bis 20 Personen gewesen, die die Fahrgäste aus dem Straßenbahnwagen gejagt und die Fahrt für sich requiriert hätten. Es bleibt aber immer noch eine etwas sehr rätselhafte Geschichte, daß weder Polizei noch Straßenbahndirektion von diesem Vorfall etwas gewußt haben. Und es bleibt nicht minder verwunderlich, daß der Rat nicht einmal die ihm unterstellte Straßenbahndirektion um Auskunft über den angeblichen Vorfall erucht hat. Herr Bürgermeister, einweisen glauben wir noch, sie sind düpiert worden. In dieser Gutachtenmeldung stimmt etwas nicht. Im übrigen unterließ der Bürgermeister auch nicht, den Köhler und Kumpanei zu sagen, daß er ihr Vorgehen mißbillige. Herrn Köhlers Zornesader schwoll wie die Meereswellen beim Ausbruch des Krakatau. Seine wilde Suchen Herrn Bürgermeister Hofmann an die Wand zu spielen. Wie lächerlich er sich und seine Fraktion mit seinem ganzen Vorgehen, und vor allem mit der Begründung seines Antrages machte, werden ihm höchstwahrscheinlich die Vernünftigen unter ihnen einmal deutlich zu machen versuchen.

Redeschlacht um Fleißner

Keine Entscheidung gefallen — Einheitsfront von Nazi-Boote bis Sowjet-Dajeda

Die Stadtverordneten behandelten in ihrer Sitzung am 30. April 1930 nachstehenden Dringlichkeitsantrag der Vereinigten Bürgerfraktion:

Die Stadtverordneten beschließen, den Rat zu ersuchen, bei der Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß wegen der Vorgänge anlässlich des Reichstreffens der kommunistischen Jugend in Leipzig vom 18. bis 20. April der für den ungenügenden polizeilichen Schutz verantwortliche Beamte umgehend seines Amtes enthoben wird.

Vor Eintritt in die Verhandlungen wird ein an den Vorsteher gerichteter Schreiben des Polizeipräsidenten Genossen Fleißner verlesen. Genosse Fleißner teilt mit, daß die vom Innenministerium wegen der Osterorgänge in Leipzig eingeleitete Untersuchung ihm Anlaß ist, der Beratung des Dringlichkeitsantrages fernzubleiben.

Dr. Köhler (SPD) begründet den Antrag und meint, daß noch nicht alles über die Vorfälle an den Ostertagen bekannt geworden ist. Jedenfalls sei eine Anzahl von Rechtsbrüchen vorgekommen. Seine Fraktion verzurteilt, daß der Rat Propagandaaufhänger für unklar gerichtete Zwecke zur Verfügung gestellt hat. Der Terror in den Ostertagen war so unerträglich, daß der schuldige Beamte nicht auf seinem Blatte besessen werden könne. Offenbar hat die polizeiliche Stelle den Umfang des Jugendtreffens völlig unterschätzt. Es fehle an genügend polizeilichem Schutz und auch die Verkehrsregelung unterblie. Es geht nicht, daß man das Volksgemeinschaftsgebäude mit polizeilichem Schutz umgibt und andere Teile zu Schaden kommen. Allgemeine Übung ist, daß sich die Defektivität bei Zwischenfällen an den Vorstand der zuständigen Stelle, an den Polizeipräsidenten, hält. Nicht zulässig ist, daß sich der Behördenvorstand bei Verlegen auf seine Untergebenen beruft. Die

Sozialdemokratie urteile über die Osterorgänge, ohne geprüft zu haben, ob der Polizeipräsident als Polizeibeamter seine Pflicht erfüllt habe. Wichtiger als daß die Schuldigen bestraft und entsetzt werden, ist, daß die Wiederkehr solcher Vorkommnisse verhindert werden.

Das Bürgerium begrüßt, daß für den 1. Mai ein Demonstrationsverbot erlassen wurde. Wir stellen hiermit zu unserem Antrag einen Zusatzantrag, worin um Ausdruck kommt, daß wir das Ratsschreiben an die Regierung und das Demonstrationsverbot billigen. Im übrigen stimmen wir dafür, daß eine Banneiste geschaffen wird.

Bürgermeister Hofmann: Der Rat hat den Standpunkt angenommen, daß nachgewiesene Uebeltaten als Material verwendet werden, um zukünftige ähnliche Vorkommnisse zu verhindern. Die Ratseingabe ist vielfach mißverstanden worden. Nach dem gültigen Recht ist der Rat nicht berechtigt, die Benutzung eines Platzes zu genehmigen oder zu verbieten. Für die Genehmigung oder Befragung ist das Polizeipräsidentium zuständig.

Es wäre ein Nadelstichpolitik gewesen, wenn der Rat das Errichten einer Tribüne oder eines Podiums verlag hätte. Der Rat hat seine Maßnahmen im Einvernehmen mit dem Polizeipräsidenten getroffen.

Die Ratseingabe hat keinerlei Spitze gegen Polizeipräsident oder Polizeipräsident. Fehler werden bei solchen Gelegenheiten immer gemacht und nie zu vermeiden sein. Es ist unglücklich, daß man nicht für das verantwortliche macht, was angeordnet oder nicht angeordnet wurde, sondern für das, was geschieht ist.

Um für die Zukunft solche Vorfälle zu verhüten, würde nicht ein Personalwechsel, sondern eine Gesetzesänderung erforderlich sein.

Zu würde es darum für außerordentlich glücklich finden, wenn man persönliche Angriffe unterläßt. Bis zu dem Tage, an dem sich der bedauerliche Vorgang auf dem Augustusplatz abspielte, waren auf bürgerlicher Seite große Teile der Meinung, daß der Polizeipräsident kein Amt gut und mit Unparteilichkeit verwaltet hat.

Genosse Dr. Hübler: Der Polizeipräsident ist mit der gleichen Maßlosigkeit von rechts und links angegriffen worden. Diese Tatsache sollte die Vernünftigen zur Besinnung bringen. Von der Genossenschaft, die die Tat hervorrief, rückt wir selbstverständlich mit Absicht ab. Es hat eine symbolische Bedeutung, daß der getötete Hauptmann Galle Angehöriger unserer Partei war.

Die Feststellung, ob den Polizeipräsidenten Schuld trifft, ist nicht so leicht zu machen, wie es die Rechtspreffe bereits am nächsten Tage tat. Zu dem Ausschreiben gegen Fleißner haben sich der Bürgerbund, die Rechtspreffe und Dr. Köhler mit seiner Rede vereinigt.

Daß sich der Antrag Köhler gegen den Polizeipräsidenten Fleißner richtet, wurde durch seine Rede gegen die „Parteibeamten“ dokumentiert. Die Sache gegen Fleißner ist weiter nichts als eine Reaktion wegen der Stellung der Sozialdemokraten gegen Goerdeler. Unbegreiflich ist, wenn man fordert, daß ein Mann, der in solch maßloser Weise angegriffen wurde, sich nicht verteidigen soll. Der erste Vorwurf gegen Fleißner ist, daß er die Veranstaltung hätte grundsätzlich verbieten sollen. Ein geschlicher Anlaß zum Verbot war aber nicht gegeben. Tatsache ist, daß alle Veranstaltungen, gleichgültig von welcher Partei, mit Zwischenfällen und Lärm verbunden sind. Die Veranstaltungen der Reichsorganisations haben sich äußerlich kaum von denen der SPD unterschieden.

Eine lokale Polizeibehörde kann nicht sofort zu einem Verbot gelangen, wenn nicht Unterlagen vorhanden sind, die diese Maßnahmen geschlich rechtfertigen.

Weiter wird Fleißner zum Vorwurf gemacht, er hätte nach den Vorfällen vom Gründonnerstag die Sonntagsdemonstration verbieten müssen. Die Berichte in der Rechtspreffe sind maßlos übertrieben.

Der zweite Teil der Vorwürfe geht in der Richtung, daß der



Triarier an die Front.

Nuh woll mer doch mal seh'n, ob mer den gottverdammten Hund von 'n Sozialdemograden nich rausreichern geen.

„Fähige“ und „unfähige“ Polizeileiter

Polizeischulung ungenügend gewesen sei. Man muß den Mut bewundern, wie die Angreifer gegen Fleißner von vornherein in ihr Urteil fertig hatten. Wenn man Augenzeugen vernehmen könnte, würde man finden, daß sich die Aussagen widersprechen. Es ist aber von keiner Seite bestritten worden, daß sich Fleißner nach den Vorschlägen seiner Polizeioffiziere gerichtet hat.

Das Vorgesetzte will der Entscheidung des Innenministers vorzuziehen durch eine gemeine politische Stimmungsmache.

Wir Sozialdemokraten stellen uns auf die Seite derer, die die Kaltblütigkeit der Polizeibeamten bewundern. Nach der Rechtspreife wäre es notwendig gewesen, Blut fließen zu lassen. Wir Sozialdemokraten billigen das Verhalten der Polizei und ihre Zurückhaltung!

Dafese (KPD) macht der Polizei Vorwürfe wegen ihres zornigen Vorgehens und vertritt die Anschauung „Augen um Auge, Zahn um Zahn!“ Die Polizei habe jeden Versuch, die Veranstaltung reibungslos abzuwickeln, abgelehnt, man habe für die Leitung des Jugendtages keine Zeit zu Verhandlungen gehabt, die Polizeiverantwortlichen wollten blutige Zusammenstöße.

Die Kommunisten beantragen u. a. Abberufung von Fleißner, werden aber nicht für den gleichlautenden bürgerlichen Antrag stimmen. Gleichzeitig fordert die kommunistische Fraktion die Einsetzung eines Untersuchungs-ausschusses und Auskunft darüber, wer für die blutige Beerdigung des Kommunisten Dops verantwortlich ist.

Melzer (Aufwerner) verliest einen vertraulichen Schriftsatz, der anfänglich einer Besprechung der Polizeipräsidenten in Dresden abgefaßt wurde. Danach soll der Polizeipräsident Fleißner gesagt haben, daß für den Einlass geschlossener Polizeiträfte allein der Polizeipräsident die Verantwortung trägt. Die Aufwerner sind der Meinung, daß der Polizeipräsident die Osterveranstaltung verbieten mußte. Weil er das nicht tat, fordert die Fraktion der Aufwerner sofortige Abberufung des Polizeipräsidenten, da dieser wider seiner Persönlichkeit, nach seiner Befähigung nach geeignet sei. Der Antrag Köhler ist den Aufwerner nicht weitgehend genug, er ist weder sich noch Fleißner. Die Vereinigte Bürgerfraktion solle ihrem Antrag hinzufügen, daß die Staatsregierung an die Stelle Fleißners einen polizeilich vorgebildeten Beamten stellt.

Herz (Dem.) drückt seine Sympathien mit den Opfern aus und wendet sich auf das schärfste gegen Gaster aus dem Publikum. Es erscheint äußerst unsympathisch, wenn man sieht, wie solche Vorgänge benutzt werden, ein Parteisäckchen zu locken. Das Weglassen des Namens in dem Antrag Köhler ist eine falsche Versteigerung. Daß damit Fleißner allein gemeint war, erlaube man an den Ausführungen Dr. Köhlers. Diese Unchristlichkeit wirkt höchst ungenügend. Der Hauptvorwurf Köhlers gegen Fleißner, der unsere Empörung hervorruft, ist Köhlers Meinung wegen des Parteibuchbesitzes.

Wer ehrlich ist und aufmerksam beobachtet, weiß, daß gerade sozialdemokratische Polizeipräsidenten in vernünftiger Weise für Ruhe und Ordnung gesorgt haben. Wenn Leute nach Köhlers Wunsch an diese Stelle gekommen wären, wäre viel mehr Blut vergossen worden.

Mit dem Vorwurf des Parteibuchbesitzes soll man sehr vorsichtig sein. Gerade bürgerliche Regierungen haben sich sehr häufig nur nach dem Parteibuch gerichtet. Alles andere Getue ist paradiesisch! Wir begrüßen, daß in der Ratseingabe landesgesetzliche Bestimmungen für Schaffung einer Bannmeile gefordert werden. Wir sind nicht der Meinung, daß für alle Vorgänge die Spitze einer Behörde verantwortlich zu machen ist.

Wir erkennen an, daß die Polizei verantwortungsbewußt und selbstständig handelte. Durch welche Zurückhaltung wurde weiteres Blutvergießen verhindert. Dahinter mühten alle Fehler zurückzutreten!

Trotz Berufsbeamtentums haben sich Leute ohne akademische Vorbildung auf verantwortlichen Posten bewährt. Kurzfristig ist zu behaupten, daß die akademische Vorbildung die einzig mögliche ist. Im Falle Fleißners ist eine besonders glückliche Wahl getroffen worden, da dieser in schwerster Zeit sein Amt mit Geschick geführt hat. Es ist selbst, daß sich die Angriffe nicht gegen die Kommunisten richten, die die Dinge provoziert, sondern nur gegen den Polizeipräsidenten.

Haake (Nazi) meint, daß die Sachliche Arbeiter-Zeitung sagt, wenn sie behauptet, daß 100 000 Menschen an dem Jugendtreffen beteiligt waren. Auffallend sei, wie verschieden die Stellung zu Fleißner ist. Die Kommunisten behaupten, daß die Polizei zu stark vorgegangen sei, die Bürgerlichen machen ihr das Gegenteil zum Vorwurf. Wir sind gegen Fleißner, weil er ein typischer Vertreter des heutigen Systems ist. Fleißner ist der unfähigste Polizeipräsident, den wir uns vorstellen.

Genosse Frenzel: Dem Nationalsozialisten zu antworten, könnte dazu führen, sich zu beluheln! Wenn von nationalsozialistischer Seite behauptet wird, die Sozialdemokraten haben hohe Gehälter, so ist dem zu entgegnen, daß nationalsozialistische Redner für eine Verammlung 50 Mark verlangen und Dr. Frenzel ein sehr hohes Ministereinkommen einnimmt. Die Rechte freud sich innerlich, daß durch das putschistische Vorgehen der KPD die Stöckerei der Arbeiterbewegung gehemmt wird. Bezeichnend ist, daß aus den bedauerlichen Vorfällen von Oster die Reaktion neuen Auftrieb gewinnt. Dr. Köhler hat infolgedessen die Kasse aus dem Saal gelassen und bestmöglich, daß es sich nur um einen Angriff gegen Fleißner handele, als er in seiner Begründung von „Parteibuchbesitz“ sprach. Es ist erwiesen, daß sich Leute ohne fachliche Vorbildung oft viel besser bewährt haben als Fachbeamte.

Ausgerechnet Dr. Köhler, der nicht fachlich vorgebildete Mehrheitsbeamte, läßt sich für den Posten des Oberbürgermeisters in Leipzig bewerben. Vielleicht soll der Leipziger Polizeipräsident in Anbetracht der Gefahr einer eventuellen Landtagsauflösung den kochenden Nazis zum Opfer gebracht werden.

Wenn so ein Mann, wie die Bürgerlichen ihn wünschen, an die Spitze der Polizeipräsidenten käme, würden allerdings bei Demonstrationen Berge von Leichen das Ergebnis sein. Die Nazis haben schon einmal gegen Fleißner Drohungen ausgesprochen, diese Drohungen sind das Stichwort gewesen zu dem Angriff auf Fleißner. Es ist kein Geheimnis, daß es in Fraktionsführungen der Bürgerlichen schwere Differenzen wegen der Anwendung der Geschäftsordnung gegen die Nazis entstanden sind. Dr. Köhler muß noch mehr rechtsstabile Schwentungen vornehmen, um die Aufwerner und Nazis zu befriedigen. Auch der Rat, größtenteils Wahlbeamte, ist mit seiner Angabe in die Front des Bürgerbundes, der die Befähigung Fleißners anstrebt, eingestiegen. Er hat sein Amtsblatt, die *PM*, diesmal sehr gut gebrauchen können.

Der Rat fordert Schaffung einer Bannmeile. Dagegen wenden wir uns mit Entschiedenheit. Wir sind gegen die Forderung, daß die Demonstrationen genehmigungspflichtig gemacht werden.

Dr. Melzer und Haake haben Fleißner angegriffen, weil er heute nicht anwesend ist. Er ist gegen seinen Willen der Sitzung ferngeblieben. Die Sachkenntnis des Dr. Melzers ist nicht weit her. Melzer hat nochmal gegen einen Volksetzungsredakteur geflagelt, obwohl dieser nur zweimal verantwortlich gezeichnet hatte. Die Hehe gegen Fleißner ist aus dem Bestreben heraus geboren, den verhassten sozialdemokratischen Polizeipräsidenten zu beseitigen. Wir beantragen:

Das Stadtverordnetenkollegium lehnt das Verlangen des Rates ab, die inneren Stadtteile für Demonstrationen und Versammlungen unter freiem Himmel zu verbieten. Das Stadtverordnetenkollegium fordert, daß an dem bisherigen Zustand nichts geändert wird.

Der Herr Vorsitzende wird beauftragt, diesen Beschluß dem Ministerium des Innern mitzuteilen zu lassen.

Herrmann und Haake (KPD) sowie Wallner (Aufwerner) ziehen noch einmal gegen Fleißner vom Leber.
Kurz vor Mitternacht werden nach Annahme eines Vertagungsprotokolls die Verhandlungen abgeschlossen.

Der Stadtverordnete Dr. Melzer hat in der letzten Stadtverordnetenversammlung die Forderung aufgestellt, der Polizeipräsident Genosse Fleißner solle beseitigt und an seine Stelle „ein fachlich vorgebildeter, mit der Fähigkeit zur Befähigung des Richteramt ausgetäteter Beamter“ berufen werden. In dasselbe Horn tuten Dr. Köhler, Herr Wallner und das Hädechen. Offenbar sind diese Akademiker der Auffassung, nur ein ordentlich gehender früherer Roststudient ist zur Leitung eines so wichtigen Amtes, wie es das des Polizeipräsidenten ist, fähig.

Da mag daran erinnert werden, daß die Vorwäger des Genossen Fleißner alle „fachlich vorgebildete Beamte“ mit Richteramt waren. Aber wie haben diese sich in schlimmen Zeiten „bewährt“?

Polizeidirektor Dr. Waqler war im Amt, als die Revolution ausbrach. Das erste, was er tat, war, daß er das Hasenpanier errichtete und ausrief, obwohl ihm kein Mensch etwas tat. Da das Amt eines Leiter haben mußte, setzte sich kurz entschlossen der Schumann Kaiser in sein Amtszimmer und „machte seinen Drei alleine“. Es ging auch, nach acht Tagen hatte Herr Dr. Waqler die Hosen wieder sauber und er setzte ins Polizeiamt noch auf kurze Zeit zurück. So „bewährte“ sich der „fachlich vorgebildete“ Verwaltungsbeamte!

Danach kam Dr. Kubiß, auch „fachlich vorgebildet“ und zum Richteramt geeignet. Unter seiner Regie haben die Leipziger Schulleute alle einzige in ganz Deutschland gestreift. Als die Polizei verstaatlicht wurde, ließ sich Dr. Kubiß zum 3. Bürgermeister wählen. Er verließ das Polizeiamt nach knapp 4 Jahren, weil er die Schwere dieses Amtes als so groß ansah, daß er sie nicht mehr zu können glaubte.

An seine Stelle berief am 1. April 1923 die Sächsische Regierung den Genossen Fleißner. Dieser steht nunmehr im 8. Jahre

dem Polizeipräsidenten vor. Die Zeit, die er an der Spitze der Polizei durchgemacht hat, kann ohne Übertreibung als die schwierigste, die jemals die Polizei durchgemacht hatte, bezeichnet werden. Kaum im Amt, brach die Inflation mit ihren Verzeiwungslähmen hungriger Massen herein. Wie mag da mancher, der jetzt sein Maul zum Spucken spitzt, gezittert und keine Hoffnung auf die Polizei des „unfähigen“ Fleißner gesetzt haben? Es folgte der Reichwehrenmarsch und die Verhängung des Belagerungszustandes, der Hitlerputsch in Bayern, die große Arbeitslosigkeit nach Eintritt der festen Währung, das Auftreten zunächst der kommunistischen Hunderttausenden, später des roten Frontkämpferbundes, auf der anderen Seite des Stahlhelms, des Wehrvolks und der Nationalsozialisten. Dabei lag die Organisation der Polizei noch in den Kinderstuben. Die „grüne“ und die „blaue“ Polizei waren eben erst verschmolzen worden. Es galt, eine allen Anforderungen gerecht werdende, republikanisch zuverlässige Einheitspolizei zu schaffen und die Verfassung des Polizeiamtes den neuen Verhältnissen gemäß zu ordnen. Kurz darauf mußte wieder die während des Belagerungszustandes ins Leben gerufene Hilfspolizei dem Beamtenstand eingehendert werden.

Das alles hat der „unfähige“ Genosse Fleißner auch nach dem Urteil des Ministeriums und anderer Polizeifachleute in vorbildlicher Weise durchgeführt.

Wenn der verhasste Diktator Dr. Melzer und der Mehrheitsdirektor und frühere Postinspektor Dr. Köhler seine Bedenken gegen die Berufung eines „Nichtfachmannes“ vor 7 Jahren geäußert hätten, wäre dies verständlich gewesen. Aber jetzt nach 7 Jahren? Die Drecksagen, die Herr Köhler auf unseren Genossen Fleißner geschleudert hat, fallen auf ihn selbst zurück. Bei den nicht durch Haß verblendeten anständigen Menschen dürfte sich Herr Köhler damit selbst gerichtet haben.

Ein Drecksäckchen

Es gibt im Stadtverordnetenkollegium einige Leute, die in Ermangelung fachlicher Eignung die ihnen durch die Wählerschaft übertragenen Aufgaben durch Drecksäckerei zu erledigen suchen. Je größer der Tiefstand ihrer fachlichen Eignung, desto größer auch der Aufwand bei der Arbeit an der Drecksäckerei. Da gibt es z. B. im Leipziger Stadtverordnetenkollegium einen jungen Mann, genannt das Häfchen, offenbar aber mit der Absicht, ein richtiger Haken zu werden. Den Namen Haake haben ihm schon seine Eltern vererbt. Dieser Herr Häfchen tat sich am letzten Mittwoch, obwohl er biographisch längst aus den Regelsphären heraus ist, in der großen Fleißnerdebatte ganz besonders hervor, nicht fachlich, sondern drecksäckig. Und dieser Held hat auch ein Blatt in Leipzig, das mit schmachdem Besagen den Haafeischen Widdind der Öffentlichkeit als Geistesperlen der Fleißnerhebe vorlegt. Da seien wir z. B. in dem Referat über die Häfchenrede unter anderem:

„Herr Fleißner behandle alle Dingen von der Frochperspektive eines Volkszeitungs-Kontakteurs, er sei der Unfähigste, den man sich auf diesem Posten denken könne. Herr Fleißner habe sich noch mehr Pfünden gesammelt, er habe drei Aufsichtsratsposten, in der Goldenen Laute, in der Hausrat G. m. b. H. und in der Steigbüchel-Gesellschaft. (Lebhaftes Lachen bei den Sozialdemokraten.) Man müsse fragen, ob es wahr sei, daß Herr Fleißner seinen Sohn das Kraftfahren zum verblühten Preis als Werkstudent bei der Polizei lernen lasse. Dies sei eine allgemeine Korruption.“

Wir stellen gegenüber diesen periden, nur zu Verleumdungszwecken aufgestellten, zum Teil hinterhältig in Frageform gekleideten Behauptungen folgendes fest:

1. Es ist nicht wahr, daß Fleißners Sohn bei der Polizei das Kraftfahren zum verblühten Preis lernt. Wahr ist, daß bei der Polizei Nichtpolizeibeamte überhaupt nicht als Kraftfahrer ausgebildet werden und daß die Ausbildung von Beamten in der Kraftfahrtschule in Dresden erfolgt. Der Sohn des Genossen Fleißner hat bei einer privaten Kraftfahrtschule das Fahren gelernt gegen die allgemein erhobenen Gebühren. Auch für die polizeilichen Amtshandlungen hat er die allgemeinen Verwaltungsgebühren, wie sie jeder andere Mensch zahlen muß, bezahlt.

2. Genosse Fleißner ist nicht Mitglied des Aufsichtsrats der Steigbüchel G. m. b. H., ist es auch niemals gewesen.

3. In den Aufsichtsrat der Hausrat G. m. b. H. ist Genosse Fleißner auf Vorschlag der Stadtverordnetenfraktion in öffentlicher Stadtverordnetenversammlung gewählt worden. Außerdem gehören diesem als Vertreter der Stadt Leipzig noch an: Stadtverordneter Krumdorfer (früher Stadtverordneter Weidlich) und die Stadträte Hennig (früher Hofrat Böhmke) und Frau Ademann. Die Weisheit des Aufsichtsrates ist bürgerlich. Jetzt ist die Gesellschaft in Liquidation. Als Vertrauensmann des Sächsischen Arbeits- und Wirtschaftsministeriums ist Stadtverordneter Dr. Hilpert im Ueberwachungsamt.

4. Ebenfalls in öffentlicher Stadtverordnetenversammlung sind Stadtverordneter Kirmse und Genosse Fleißner in die Mitgliedsversammlung der Stadt- und Girobank gewählt worden. In der gleichen Weise erfolgte seine Wahl früher in den Verwaltungsausschuss für die Stadtbank und Sparkasse. Diefem gehörte ferner an Stadtverordneter Dr. Wallner (jetzt Kuhles), Kirmse, Stone II (früher Lieberah) und Bürgermeister Hofmann, Stadträte Dr. Junk, Ademann (jetz Hennig) und Lehmann (jetz Krause).

Zusammen mit Bürgermeister Hofmann und Stadtverordneten Kirmse ist Genosse Fleißner auf Vorschlag von Lieberah seinerzeit auf ein ihm inigen Beschluß des Verwaltungsauss-

schusses einem Unteraussschuß zugestimmt worden, der u. a. auch die Funktionen eines Aufsichtsrates für die Goldene Laute auszuüben hatte. Die Geschäftsverbindung der Stadtbank mit der Goldenen Laute — die Genosse Fleißner immer als einen großen Fehler bezeichnet hatte — stammt noch aus der Zeit, wo weder Genosse Fleißner noch Kirmse noch Hofmann, sondern Bürgermeister Roth, Stadtrat Meier und Stadtverordneter Weber den Ausschluß bildeten.

So sieht es um die Fräinden Fleißners und um die „allgemeine Korruption“ aus. Die Zeilenreißer der *PM* wissen das natürlich ganz genau. Sie brauchen aber die stinkende Lüge, weil sich den Tatsachen entsprechende gegen Fleißner zu verwendende Dinge nicht aufzählen lassen. Wir erwarten auch nicht, daß die *PM* von der vorstehenden Richtigkeitstzung Notiz nehmen. Das würde ja alle schönen Kreise der Fleißnerschmäzung elend zerstören. So was darf sich ein Ritter der Wahrheit und Moral aus dem Generalstab der Herrfurtschen Verleumdungsarmee nicht aufschulden kommen lassen.

Wo ruft die Pflicht?

Funktionäre.

Gesamter Südbezirk. Morgen Sonnabend 3. Mai, 20 Uhr, in Döhl in Mittelpunkt Funktionärerziehung des äußeren und inneren Südbezirks. Tagesordnung: Bericht über die Leipziger Buchdruckerei K.-G. durch Gen. A. Lehmann. Aussprache. Berichte. Alles zum Erheinen.

Connewitz. Zum Abmarsch nach Döhl zur Funktionärerziehung treffen wir uns morgen Sonnabend, 19.15 Uhr, am Eisfelder.

Marienthurn. Morgen Sonnabend, 18.45 Uhr, treffen wir uns zum Abmarsch nach Döhl zur Funktionärerziehung am Eisfeld. Sportplatz und schließen uns den Löhntiger Genossen am Stern an. Alles pünktlich zur Stelle.

Lößnitz. Sonnabend treffen wir uns 19.15 Uhr am Stern zum gemeinsamen Spaziergang nach Döhl zur Funktionärerziehung des Südbezirks.

Sellerhausen. Morgen abend, 1/2 Stunde vor der Mitgliederversammlung, kurze wichtige Sitzung.

Gemeinschaft Kinderfreunde.

Groß-Leipzig. Alle Bezirksvertreter holen sofort Material und Sammelbüchlein für ihre Gruppen zur Herbergswerbwoche in der Geschäftsstelle, Töpferstraße 2.

Moskau. Sonntag gehen alle Gruppen auf Tagesfahrt in die Harth. Rote Falken 7 Uhr, Jung-Falken und Räden 8 Uhr Stellen am Friedrichshainer Platz, 20 Pfg. mitbringen.

Gohlis. Die Gruppen Elsa, Erich und Sami treffen sich Sonnabend, 16.30 Uhr, am Klau-Kusschank zur Fahrt nach Klau. — Jung-Falken Sonntag, 8 Uhr, am Klau-Kusschank zur Tagesfahrt.

Connewitz. Gruppe Georg-Marthe: Wir treffen uns Sonntag, 8 Uhr, am Kreuz zur Fahrt in die Parthenbörfer. 20 Pfg mitbringen.

Öfen II. Alle Gruppen treffen sich Sonnabend, 17 Uhr, Stülzer-Part-Wiese zum Spielen.

Plagwitz-Lindenau-Schleißig. Gruppe Laßalle: Bringt am Montag in den Elternabend eure Sachen mit für die Vogelhochzeit, Hans-Sachs-Spiel „Tod von Basel“ und „Es wolle ein Schneider wandern“. 18 Uhr sind wir in der Schule, Merseburger Straße.

Mitglieder-Vorstellungen

Thonberg-Neureuditz. Sonnabend, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Himmelsreich. Abteilungsleiter Than spricht über: Sozial- und Rentenversicherung.

Schnaia. Sonnabend, 3. Mai, 20 Uhr, im Alten Gasthof Mitgliederversammlung. Genosse Bieglig spricht über: Die politische Lage.

Großhocher. Morgen, 20 Uhr, im Vereinshaus Frohschburg Malteizerversammlung. Redner Genosse Berteil, M. d. L., Gesang, Musik und Darbietungen der SAJ.

Zu die Baumblüte! Die Nachfrage nach Fahrarten zur Sonderzug- und Eldampferfahrt in die Baumblüte des Elbtals von Meißner-Kiederwarta-Cossebaude hat sehr lebhaft eingelegt. Baldige Entnahme von Fahrarten ist den Fahrteilnehmern sehr zu empfehlen. Der Sonderzug bietet Gelegenheit zu einem sehr lohnenden Ausflug in die blühende Landschaft des Elbtals.

Männer- und Gemischter Chor Neukircher Süden. Heute Freitag, 19.30 Uhr, wichtige außerordentliche Sänger-versammlung im Leubungslokal, Goldener Stern, Lößnitz.

Naturkundliches Heimatmuseum. Sonntag, den 4. Mai, finden zwei öffentliche unentgeltliche Führungen in die Natur (a) zum Studium der Frühlingsblumen des Kuwalbes (fr. Richter), 8 Uhr Scharberberg; b) zum Beobachten und Verhören der Singvögel (H. Leonhardt), 7 Uhr Haupteingang des Südfriedhofes, Endstation Linie 19.

Fleischverkauf an den Freibänken. Morgen Sonnabend, den 3. Mai, an der Freibank I Nr. 2101 bis 2600 und Nr. 3401 bis 3900; an der Freibank II Nr. 1901 bis 2000 und Nr. 1 bis 400 sowie 3001 bis 3500, von 10.30 Uhr an freier Verkauf.

Die Sehnsucht nach dem Auto

Willy B., von Beruf Schneider und 23 Jahre zählend, hat ein unbedingbares Verlangen nach einem Automobil. Er hat schon manches versucht, um in den Besitz eines Benzinschlüssels zu kommen, bisher leider immer ohne Erfolg. Besonders die Marke der italienischen Fabrik Fiat hat es ihm angetan. Er ließ sich bei der Leipziger Vertretung dieser Firma die Fabrikate zeigen und machte auch eine Probefahrt. Nach absolvierter Probefahrt erklärte er feierlich, den Wagen, der 4500 Mark kostete, zu kaufen. Da die Probefahrt so billig wie angenehm verlaufen war, beschloß er, die Sache zu wiederholen und ließ sich — bei insgesamt sieben Leipziger Autos — die schönsten Wagen vorfahren. Er schied immer wieder mit dem Versprechen, den betreffenden Wagen zu kaufen. Im Moment könne er das Geld noch nicht sflüssig machen, da er bei einer Sparrkassette 46 000 Mark mit längerer Rindlungsfrist festgelegt habe. Bei einer Firma kaufte er gleich zwei Sitzewagen. Der eine sollte zu seiner persönlichen Beförderung dienen und der andere als Transportwagen für seine Schneiderei zugewendet werden. Er war der Meinung, daß es bei der Kaufkraft mehr Einfluß mache, wenn er mit einem schönen, neuen Wagen vorfähre. Willi beschäufte leider keinen roten Heller.

Für ein Auto braucht man auch eine Garage. Willi ging deshalb zu einigen Leipziger Blechwarenfabriken und ließ sich Zeichnungen für eine zu errichtende Wellblechgarage anfertigen. Die eine Firma hatte bereits die Bohlen als Untergrund für die Garage auf einem von Willi bestimmten Platz eingebaut, da wurde er verhaftet. Das Gerücht hatte kein Verständnis für die Autoschneidsucht Willis und verurteilte ihn wegen versuchten Betruges in zehn Fällen zu einer Gesamtfstrafe von zehn Monaten Gefängnis. Außer den eingebauten Bohlen, die später, als die Firma sie wieder abholte, geklaut waren, hat niemand einen Schaden bei der Sache gehabt.

Rekordtage in Konfektion

das bedeutet ungeheure Vorteile für Sie. Das bedeutet Rekord unserer Auswahl, Rekord unserer scharfen Kalkulation, Rekord unserer Preiswürdigkeit u. somit **Rekord auf der ganzen Linie!**

| | | | |
|--|--------------|---|--------------|
| Wash-Damen-Kleider aus guten Washstoffen, in schönen Formen, Größe 40-50 5.90 4.50 3.90 2.90 | 1.50 | Regen-Wetter-Mäntel gute Verarbeitung in entzückenden Karos, viele Größen 19.00 16.00 12.00 | 9.00 |
| Tennis-Kleider aus vorzüglich. Panama- stoffen, fescbe Sport- formen. Größe 40-50 10.90 8.90 6.90 4.90 | 3.90 | Trench-Coat in beige, marine, bleu, viele Größen 24.00 18.00 12.00 | 9.00 |
| Wochenend-Kleider in duftiger Aufmachung, reizende Stoffdessins 12.50 9.50 7.50 | 5.50 | Sommer-Mäntel in englischer Art, tadelloser Sitz, teils ganz ge- fütert zum Aussuchen 25.00 19.00 15.00 | 9.75 |
| Bunte Sommer-Kleider in riesiger Auswahl, wunderschöne Muster, alle Größen 28.00 22.50 16.50 12.50 | 6.90 | Capes-Mantel in jugendlichen schönen Formen teils ganz auf guter Kunstseide 45.00 35.00 25.00 | 12.50 |
| Toile-Kleider rassige Macharten, in garant. wasch- echter reiner Seide, bis Größe 50 28.00 25.00 19.00 16.00 | 10.00 | Fescbe Sommer-Mäntel teils gefüttert, teils ungefütert in großer Auswahl, viele Größen 29.00 | 19.00 |
| Tanz-Kleider ärmellos, in rosa, beige, bunt, man- del, bleu und schwarz, bildschöne Formen viele Größen 32.00 26.00 22.00 16.00 | 10.00 | Mantel u. Rock ganz auf Seide, vi- Dessin, engl. Art, alle Größen bes. gr. Ausw. 39.00 45.00 36.00 29.00 | 19.00 |
| Trik.-Charmeuse-Kleider in entzückend. Formen, in gewallig. Ausw. 38.00 25.00 18.00 15.00 | 10.50 | Herrenstoff-Mäntel ganz gefüttert, in bildschönen Muster 35.00 32.00 29.00 | 25.00 |
| Bunte Seiden-Kleider in unübertroffener Auswahl, nur neueste Formen, Größe 40-52 35.00 42.00 35.00 28.00 | 15.00 | Elegante Kostüme in Herrenstoff, dunkelbl. Charmde- Laine, gestr. Kammgarn Gr. bis 52 am Lager. Hauptpreislagen 59.00 45.00 39.00 | 25.00 |
| Wollmusseline-Kleider extraweit, in wunderschönen Mustern, mit besond. Hüftenschnitt 29.00 26.00 22.00 18.00 | 16.00 | Gabardine-Mäntel Reihwöl. Impr., ganz hervorragend ausgearb., in marine, bleu, mandel, mäls u. dunkelrot in moderner Rocklänge, alle Größen 55.00 49.00 35.00 | 29.00 |
| Capes-Kleider in prächtvollen Linien, aus Seide, Wolle u. neue bunte Fantasiestoffe 39.00 32.00 25.00 | 17.00 | Reise-Mäntel rein- seid. 29.00 in allen neuen Farben Garantie am gut. Trag. u. Imprégnierung od. Gummierung, Gr. 38-50 am Lager, . . . 45.00 | 29.00 |
| Jäckchen-Kleider a. prächtv. Woll-, Seiden- u. Kunst- Stoffen, in großen Sortimenten, entzückende Formen 49.00 39.00 29.00 | 19.00 | Qualitäts-Mäntel f. starke u. stärkst. Dam. a. einfb. gemust. Stoff. in uns. Spezialschn. fast oh. Änd. pass. 69.00 59.00 49.00 39.00 | 35.00 |
| Veloutine- u. Maroc.-Kleider extraweit, gediegene Qualitäten, feine dezente Farb. in tadelloser Ausf. 54.00 45.00 39.00 | 28.00 | Georgette-Mäntel Elegant, ganz auf Seide oder Kunstseide mit elegant. Pelz belegt, viele Größen, 69.00 59.00 49.00 | 39.00 |
| Seiden-Kleider extraweit, i. riesig. Ausw., aller- neueste Stoffe für starke und stärkste Damen 58.00 49.00 39.00 | 29.00 | Modell-Mäntel aus erles. mod. Qualitäts- stoffen in wundersch. Form. alle Größen 89.00 75.00 69.00 58.00 | 49.00 |
| Morgenröcke, Blusen, Kleider- röcke in den vorzügl. Stoffen, tadellose Ausf. Hauptpreislagen. 15.00 12.00 8.90 6.90 | 3.90 | Complet-Kleider auserlesener Geschmack aus mod. Material in eleg. Arbeit bis Gr. 50 125.00 89.00 69.00 55.00 | 49.00 |

K A U F H A U S

BRÜHL



Wandern und Reisen

Photograph und Wasserwandern

Naturfreunde-Ausstellung im Grassimuseum.

Immer häufiger und imponierender tritt die organisierte Arbeiterschaft mit kulturellen Veranstaltungen aller Art an die Öffentlichkeit und zingt auch den verbohresten Reaktionsären mindestens Staunen, wenn nicht gar Hochachtung ab. Und die peinigende Mühe, die sich der einzelne Proletarier dabei gibt, die erheblichen Opfer an Zeit und Geld, die er seiner Sache bringt, sowie das tiefe Verständnis, das er für Dinge beweist, die nach allgemeiner bürgerlicher Anschauung „außerhalb seines Bereichs“ liegen, zeigen immer wieder von neuem, welche gewaltige schöpferische Kräfte — größtenteils noch ungenutzt! — in den Massen der Ausgebildeten ruhen.

Zur Zeit veranstaltet der Touristenverein Die Naturfreunde im südlichen Flügel des Grassimuseums eine Ausstellung seiner Photo- und Wassersport-Parten, der sich die in Betracht kommende Industrie mit einer Art Mustermesse angeschlossen hat. Ein gang wird dem Besucher an Hand einiger bildlicher Tabellen die Bedeutung des Vereins für die Organisation proletarischer Wanderungen und Ferienaufenthalte veranschaulicht. Die Photo-Ausstellung selbst ist in mehrere Gruppen — soziales Wandern, Naturbetrachtung, Sport usw. — unterteilt und vertritt besonders deutlich den ausgezeichneten Kunstsinne sowie den bei eigener jahrelanger Fron geschärften guten Blick für das Wirkliche an Aufnahme-Objekten des Alltags. Nur sind leider die mehrere Bilder aufeinanderfassenden Titel wie „Hygiene der Großstadt“, „Romantik von hinten“ zu klein ausgefallen, so daß vermutlich viele Besucher darüber hinwegsehen werden. Die Schärfe der Bilder, etwa bei Pflanzenphotos, läßt ebenso wenig zu wünschen übrig wie die feine matte Zeichnung der Konturen bei zahlreichen Landschaftsaufnahmen, die als Bromöldrucke fast wie Kupferstiche wirken. Unsummen von Arbeitsszeit und Mühe haben in dieser fein ausgewählten und übersichtlich gruppierten Ausstellung.

Die andere Hälfte der Räumlichkeiten hat die Wassersport-Parte mit Beschlag belegt. Sie zeigt zunächst die einzelnen Teile eines Holzbootes und die Art, nach der sie zum schiffertigen Bootkörper aufeinandergefügt werden. Weiter veranschaulichen große Karten die Ausdehnung des „Betriebs“ unserer Leipziger Gruppe: ganz Mitteleuropa sowie auch einige angrenzende Ge-

biete sind schon mehr oder weniger oft von hiesigen Arbeiterpaddlern durchgondelt worden. Zählt doch die Sparte hier allein schon zweihundertundfünfzig Mann beiderlei Geschlechts! Zahlreiche Detailkarten der wichtigsten deutschen Gewässer, Stromprofile mit verschiedenen Schiffsverlehrs-Zeichen, allerlei Ausrüstungs- und Zeltmaterial sowie „geschichtlich berühmte“ Fahrzeuge ergänzen äußerst vorteilhaft das Gebotene und ermöglichen auch dem vollkommenen Laien einen Ueberblick über Stand und Möglichkeiten des heutigen Paddelsports.

Auf die Industrie-Ausstellung näher einzugehen, ist hier nicht gut möglich; es genüge der Hinweis, daß sie gut besichtigt und äußerst vielseitig ist und jedem Interessenten die beste Gelegenheit bietet, sich an Hand von Modellen und Prospekten zu orientieren, außerdem erteilen selbstverständlich die verschiedenen Firmenvertreter jederzeit Auskunft. Die Schau dauert bis zum 4. Mai und ist werktäglich von 14 bis 20 Uhr, am 1. und 4. Mai schon ab 10 Uhr geöffnet. Mögen recht viele Interessenten, auch solche, die den Sport praktisch nicht oder noch nicht ausüben können, der Ausstellung ihre Aufmerksamkeit widmen! —

R. H.

Anschließend machen wir auf den „Arbeiter-Lichtbild-Bund“ aufmerksam. Er will mit dem Bilde für die Ziele der Arbeiterbewegung kämpfen, will die Kunst der Photographie auch dem Arbeiter näherbringen und der Arbeiterpresse geeignetes Bildmaterial verschaffen. Diesen Bestrebungen dient sein Organ „Das Neue Bild“, dienen Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene, Bastelabende, Ausstellungen, Ausflüge, Beratungsstellen, Bild- und Warenvermittlung. Zahlreiche Photogruppen der Buchdrucker, der Arbeitssportler, der Naturfreunde, der Sozialistischen Arbeiter-Jugend, der freien Gewerkschafts-Jugend und anderer Organisationen der freien Arbeiterbewegung haben ihre Mitarbeit schon angeschlossen. Wir rufen jetzt alle Gefinnungsfreunde zur Mitarbeit auf. — Schließt eure Photogruppen dem „Arbeiter-Lichtbild-Bund“ an. Wer einer Gruppe noch nicht angehört, melde sich in Leipzig beim Genossen Alfons Trapp, Charlottenstraße 7.

Leipziger Rundfunkprogramm

Sonntabend, den 3. Mai.

- 10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
- 10.45 Uhr: Dipl.-Gartenbauinspektor Hans Schmidt, Dessau: „Blumen und Gartenpflege im Mai“.
- 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
- 12.00 Uhr: Konzerttänze. Schallplatten.
- 12.30 Uhr: Schulfunk Zur Einführung des Schulfunks an den Mitteldeutschen Sendern: Ansprache des Herrn Ministerpräsidenten und Ministers der Volksbildung Dr. Binger, Dresden: „An die Schulfunkjugend“. Gespräch über eine Großfahrt von Schü-

lern nach Schweden und einen Besuch bei Eren Sedin. (Der Primaner Hans Huffy und Kurt Arnold Findeisen.)

- 13.00 Uhr: Prose- und Börsenbericht, Wettervorhersage.
- 13.30 Uhr: Musikprogramm. Schallplatten.
- 14.30 Uhr: Poststunde für die Jugend, Sprecherin: S. Bach.
- 15.15 Uhr: Schallplattenmusik.
- 16.00 Uhr: Oberreg.-Rat Dr. Etienne, Bad Ems, und Traude Kögler unterhalten sich über die Möglichkeit einer Badetur für Kinderbeschäftigte“.
- 16.30—17.40 Uhr: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfoniorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
- 17.55 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe. Arbeitsnachweis.
- 18.00 Uhr: Funkpoststunde.
- 18.15—19.00 Uhr: Uebertragung der zweiten Halbzeit des Fußball-Länderkampfes der Arbeiterportler Deutschland—Oesterreich aus dem Frankfurter Stadion.

- 19.00 Uhr: Oberpostdirektor Paul Weigel, Leipzig, und Karl Minde, Leipzig: „Bildfunk, Bildtelegraphie und Fernsehen“.
- 19.30 Uhr: Schlagerstunde. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Wilhelm Kettich. Solist: Max Renfing (Gesang). Am Blüthner: Alfred Simon.

- 20.30 Uhr: Ludwig Thoma: Kurzgeschichten. Sprecher: Wilhelm Engst vom Alten Theater, Leipzig.

- 21.00 Uhr: „Bob und Bert“. Kriminalposse in 9 Gauerstreichen von Hans Peter Schmiedel und Erich Liebermann-Kohwiese. Musikalische Leitung: Hilmar Weber. Das Leipziger Rundfunkorchester. 1. Streich: Entsprungen — juchhe! 2. Streich: Betrachtet die Lilien usw. oder: Wie Bob und Bert zu Fuß-Drei kamen. 3. Streich: Die schon gewordene Lokomotive. 4. Streich: Groß-Marm — Polizei — Polizei! 5. Streich: Die Konjunktur-Komödie in Petroleum. 6. Streich: Das Violintonzert oder: Wie macht man ein Genie. 7. Streich: Gaukelei mit Zimeln und Banknoten. 8. Streich: Im Namen des Geistes. 9. Streich: Aber die Nürnberger heuten keinen — Ort der Handlung: Europa. Zeit: Jüngste Vergangenheit. Hauptpersonen: Robert Kniff, genannt Bob, später Bobby. Bertram Knoff.

- 22.15 Uhr: Zeitangabe, Wettervorhersage, Pressebericht, Bekanntgabe des Sonntagsprogramms und Sportfunk.

Anschließend bis 0.30 Uhr: Tonmusik. Uebertragung von Berlin-Fred-Bird-Tanzorchester.

Berichtungs-Kalender

Sonntabend, den 3. Mai.

Volierer, Volkshaus, 19 Uhr.
Steinholzer, Volkshaus, 19 Uhr.
SPD, Ortsverein L.-M., Arbeiterheim, Kirchstraße 17, 20 Uhr.
Bund sog. Freiberger, Dr. Schr. Lindenau, Kasino, 20 Uhr.

Kleinmesse am Frankfurter Tor

Heute Freitag, 1/2 4-6 Uhr nachmittags
Große Platzmusik Leit.: Musikdir. Radecke
Morgen Sonntabend Eiltage (bis 24 Uhr geöffnet)

Bauernschänke?
Nikolaistraße 10
bei Onkel Emil
Stimmung / Gaudi / Humor

Palast-Theater
L.-Stötteritz, Oberdorfstraße 22
Heute bis Sonntag, 4. Mai — Nur 3 Tage
Harry Piel in seinem erfolgreichsten Großfilm
Menschen im Feuer
10 Resonanzakte mit Lotte Lorring u. a.
Ferner:
Das erfolgreiche Groß-Lustspiel
Familien-Tag im Hause Prellstein
mit Erika Gläser / Paul Morgan
Siegfried Arno u. a.
Beginn 7/7 und 7/9 Uhr
Sonntags 7/8 und 7/9 Uhr

Go-Li-Pa
Lindenthaler Straße 41
Tel. 88808
Heute bis Montag, den 5. Mai
Der fabelhafte Doppelspielplan
O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb' ich Dich!
Ein köstliches Großlustspiel mit Harry Liedtke, Maria Paudler, Herm. Picha u. a.
Ferner:
Greta Garbo u. John Gilbert
in
Die Herrin der Liebe
Beginn 7/7 und 7/9 Uhr
Sonntags 7/8, 7/7 u. 7/9 Uhr
Sonntag nachmittags 7/8 Uhr
Große Jugendvorstellung
Buster Keaton
Der Filmreporter

Central-Lichtspiele
L.-Lindenau, Gundersdorf Straße 11
Freitag bis Montag! 2 Schläger!
Fleck auf der Ehr'
Herrliches Drama in 7 Akten mit Gritta Loy und Carl de Vogt nach d. Volksstück v. Anzengruber
Lon Chaney
Wenn die Großstadt schläft
Ein labelhaft spannender Kriminalfilm in 9 Akten



Gefrier-Rindfleisch:

Schaftees Pfd. 84,-

Frisches Masthammelfleisch

Keule, Rücken Pfund 1.50
Bauch, Kamm, Schulter Pfund 1.40

Frisches Schweinefleisch

Bauch, ohne Beilage ... Pfd. 1.10 | Gefachtes Pfd. 1.60
Keule, Schulter Pfd. 1.30 | Schmer und Fetttes Pfd. 1.00

Frisches Rindfleisch

gut abgehangen, beste Bratenstücke

Bratenfleisch mit Knochen Pfund 1.40 | Roastbeef mit Knochen .. Pfund 1.50
Bratenfleisch ohne Knoch. Pfund 1.60 | Roastbeef ohne Knochen .. Pfund 1.70
Lende Pfund 1.80

| | |
|--------------------|----------------------|
| Weisfett | Pfund 1.20 |
| Griebenfett | Pfund 1.20 |
| Speck | Pfund 1.20 |
| Zalg in Paketen .. | 1/2-Pfund-Paket 0.25 |

Für die Sonntags-Ausflüge:

| | |
|------------------------|----------------|
| Gulasch in Dosen | 1/2 Pfund 1.20 |
|------------------------|----------------|

Dosen-Wurstchen

Wiener Würstchen 1 Dose mit 5 Paar Inhalt 1.35
Bockwürstchen 1 Dose mit 6 Stück Inhalt 1.35

Konsumverein

Leipzig-Plagwitz und Umg., e. G. m. b. H.

Abgabe nur an Mitglieder

Sparkasse Volkshaus



*Der langen Jahre
französischer
Sparkasse
Dank!*

*und gibt es
immer noch
für jeden gut!
auf den man
zählt!*

Sparkassen
sind zu haben im Kontor Volkshaus sowie in nachbenannten Filialen der Leipziger Volkssparbank:
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Zeitzer Straße 32,
Völkmarstadt, Ellenbehstr. 19, Plagwitz, Weißenseer Straße 30, Lindenau, Odrmannstraße 1, Kleinschnocher, Dietrichstraße 5; außerdem bei allen Vertrauensmännern der Kinderfreunde.

Rheumatismus-
Tee v. Dr. Zinsser & Co. hat sich seit Jahren vorzüglich bewährt. Ueb. 25000 Anerkennungen. Aerztlich empfohlen. Pak 2.50 u. 1.80 l. l. all. Apoth. erh.

Dr. Zinsser & Co.
G. m. b. H.
Leipzig 86

Sommer-sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das edle unschädliche Lebensmittelverdünnungsmittel „Beute-Stärke“ beseitigt. Keine Schädler, Nr. 275. Gegen Bidel, Mitterer Stärke A. A. Allner, Stechertpassage und Reichelstraße 4-6, Sped. Hof. J. Achenich, Johannisplatz 19 und Talstraße 12b. C. Stück Nachf., Peterssteinweg 7

Gute Drucksachen

von der einfachsten bis zur geschmackvollsten Ausführung in ein- und mehrfarbigem Druck, auch Massenaufgaben (Flach- und Rotationsdruck) für Gewerbe, Handel, Behörden und Private liefert pünktlich bei billigster Preisberechnung nur die

Leipziger Buchdruckerei AG.

Leipzig, Tauchaer Str. 19/21. — Fernspr. Nr. 72208



Vom Maifest der Arbeit

Schon von Mittag an war der Vorwärts-Sportpark das Ziel vieler Tausender sozialistischer Arbeiter. In immer dicht werdenden Scharen strömten die Massen, einzeln oder in kleinen Gruppen, auf den verschiedenen Wegen des Connewitzer Waldes dem Festplatz zu. Ein farbenfreudiges Bild begrüßte dort die Eintretenden. Die Jugend und die ganz Jungen in ihren blauen Blusen und roten Schlipsen; die vielen roten Fahnen; die Menschen in festlicher Stimmung und festlicher Kleidung; das farbenfrohe gehaltene große, zweitägige Podium an der Rückseite des Platzes. Fanfarenzüge und Männerchöre (Metner) leiteten die offizielle Feier ein. Dann folgte gleich die

Festansprache des Genossen Crispin.

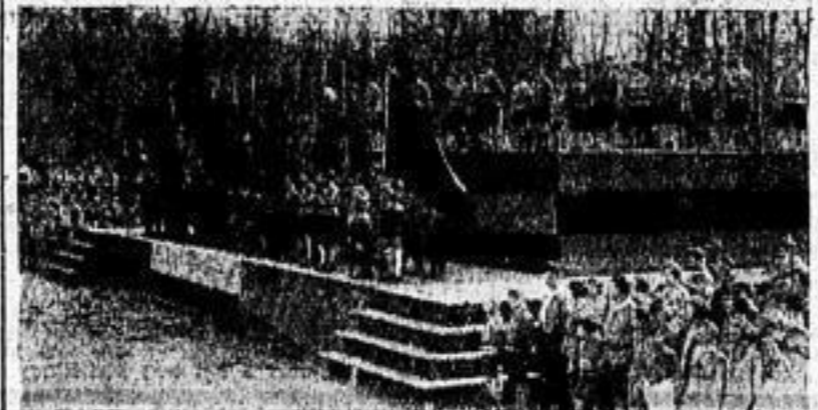
„Genossinnen und Genossen, Jugendliche, Kinderfreunde! Nicht mehr als 60, 70 Jahre haben wir eine moderne sozialistische Bewegung; die Idee des Sozialismus erlebte der politischen Entwicklung weit voraus. 1847 haben Marx und Engels in ihrem Manifest zum ersten Male die geschichtliche Aufgabe des Proletariats vorzeichnet. Marx und Engels glaubten damals, daß schon die bürgerliche Revolution zu überrennen und in die proletarische zu überführen sei. Wir haben inzwischen lernen müssen — und Marx und Engels haben das sehr bald eingesehen — daß das Proletariat eine bestimmte politische Reife, eine bestimmte wirtschaftliche Entwicklung erreicht haben muß, bevor es daran denken kann, sich entscheidend mit dem Kapitalismus auseinanderzusetzen. So sehen wir die gewaltige Bewegung des Sozialismus heraufkommen und sich emporarbeiten in Deutschland, England und Frankreich. Dieses Emporarbeiten auf allen Gebieten wurde besonders von den Vorläufern des Sozialismus auf jenem denkwürdigen Kongress 1889 erkannt, wo die Parteien der internationalen Verbrüderung und des Schutzes der Arbeitskraft ausgegeben wurden und dargetan wurde, daß wir nicht nur Volkstredern der bürgerlichen Revolution sind, sondern daß die Aufgabe des Proletariats erst eigentlich beginnt, wenn Demokratie und Republik geschaffen sind. Inzwischen hat die sozialistische Bewegung manchen Sturm durchgehalten. Politisch und wirtschaftlich sind die Massen so geschult und gereift, daß sie ihre eigentliche Aufgabe erfüllen können, kulturell sind wir etwas im Rückstand geblieben, weshalb gerade in

„Erscheinungen“ zu überwinden, um gegen seinen eigentlichen Feind, den Kapitalismus, zu kämpfen. Wir können feststellen, daß sich die Epoche des Kapitalismus ihrem Ende nähert und daß die neue Zeit des Sozialismus heraufzieht. Sie wird uns aber nicht geschenkt, wir müssen sie erkämpfen. Deshalb wollen wir am heutigen Tag geloben, für die Geschlossenheit des Proletariats zu wirken unter Führung der Sozialdemokratie. Dann wird aus dem 1. Mai der Verheißung ein 1. Mai der Erfüllung. Laßt uns kämpfen mit aller Kraft, mit aller Fähigkeit, die wir aufbringen können! Frauen, Männer, Jugendliche, kämpft mit für den Sieg des internationalen Sozialismus!“

Das Fest der Arbeit, das sich darauf entwickelte, zeigte in wichtigen, eindrucksvollen Szenen wirklich alle Teile der Arbeiterschaft am Werke, beizutragen zur proletarischen Festgestaltung, um dem Kulturwillen der Arbeiterschaft Ausdruck zu geben. Mit einem Festspiel der Kinder begann es; dann demonstrierte die Jugend: „Wir wollen rote Fahnen tragen!“ Eine große Fahne ging am Mast hoch. Die Kinderchöre gaben ihr Bestes; die Roten Spanen mit ihrer „Revue im Dreieck“, welches

An dem akustischen Teil des Maifestprogramms war auch der Arbeiter-Radio-Bund mit einer großen Apparatur zur Lautverstärkung beteiligt. Der Wind trieb manchmal sein störendes Spiel. Sein hartes Säuseln in den Apparaten wurde oft zu einem, den Hörern nicht erkennbaren, aber die Lauterheiten verschlingenden Getöse. Im allgemeinen hat sich aber die Lautverstärkung als eine sehr dankenswerte Unterstützung in der Programmausführung erwiesen. Die Genossen vom Reichsbanner hatten wieder, wie schon so oft, den Ordnerdienst übernommen. Sie haben sich ihrer bereitwillig übernommenen Aufgabe in aufopferungsvoller und in jeder Beziehung musterwürdiger Weise erledigt. Ihre Aufgabe war wirklich nicht so einfach und leicht, wie sie manchem der Maifestteilnehmer erscheinen mochte. Die dichtgedrängte Menge stutete nur langsam über den Platz. Von vielen wurde es nicht verstanden, daß ein Teil des Platzes für die Programmabwicklung unbedingt freigehalten werden mußte. Kopf an Kopf standen die Massen, um den Auführungen auf der großen Bühne zu folgen. Zwei Drittel der Teilnehmer haben die nicht geringe Strapaze auf sich nehmen müssen, während des ganzen Nachmittags auf den Beinen zu sein, obwohl das Komitee und die Leitung des Sportplatzes Vorwärts-Süd für rund 10 000 Sitzgelegenheiten gesorgt hatten.

Das diesjährige Maifest der Arbeit, dem die Leipziger Neuesten Nachrichten recht regnerisches Wetter gewünscht hatten, ging zwar unter dem durch die RPD heraufbeschworbenen Unkern des Demonstrationsverbots vorstatten. Doch das Fehlen der LNA nach schlechtem Wetter ging nicht in Erfüllung. Die LNA wußten nicht, daß der Wettergott aus Empörung über den menschenunfreundlichen Wunsch der politischen Wettermacher vom Peterssteinweg inzwischen um die Ehrenmitgliedschaft bei der SPD nachgesucht und diese ihm unter den obwaltenden Umständen gewährt worden ist, und daß er sich daher verpflichtet fühlte, für extra gutes Wetter zu sorgen.



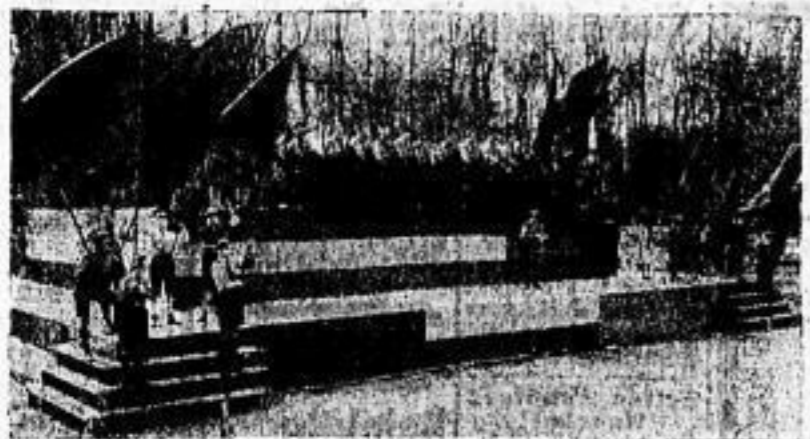
Das Festspiel der Kinderfreunde

Dreieck die Länder Sachsen, Bayern und Thüringen betraf, erregten große Heiterkeit. Die Turner, Turnerinnen und Sportler gaben ausgezeichnete Proben von der Arbeit proletarischer Körperkultur-Bestrebungen. Den großen und harmonischen Abschluss bildete die chorische Revue „Der Aufschwung“, eine Revue aus proletarischen Gruppentänzen, Sprech- und Gesangsschüben. Obgleich in dieser Geschlossenheit und Auseinandersetzung neuartig und wichtig, war die Wirkung auf die gedrängt stehenden Zuschauer stark. Besonders der Tanz zum Maschinenführerlied und der zur Car magnole rissen mit. Zimmermanns unermüdbare, anfeuernde Arbeit war dauernd zu spüren; zum Schluß sprach ihm die Jugend den Fahnenchwur nach; gemeinsamer Gesang „Auf, Sozialisten, schließt die Reihen!“ beendete diese Maifester, den denkwürdigen Gedentag der 40 Jahre Matriblition.

Die Räumung des Festplatzes, der Heimweg der Teilnehmer, Jugendlichen und Kinder vollzog sich diszipliniert und ohne Zwischenfälle bis zum Eintritt der Dunkelheit.



Hissung der Roten Fahne und Geißeln der Jugend



Genosse Crispin spricht

unseren Tagen die kulturellen Bestrebungen der Arbeiterschaft stärker betont werden. Wir sind im modernen Staat eine wichtige Macht geworden; aber es wäre tödlich, wollte man übersehen, daß heute noch die Bourgeoisie stärker ist als wir, weil noch Millionen proletarischer Massen in ihrem Lager stehen. Ich erinnere an jene Unterredung von Marx und Engels: „Bevor nicht die Bourgeoisie in allen ihren Schichten und besonders in ihren industriellen Schichten des Kapitalismus sich den Staat nach ihren eigenen Interessen ausgebaut hat, kann die proletarische Bewegung nicht nur oder nicht rein proletarisch sein.“ So sehen wir, daß in fast allen Ländern die Frage der Regierungsbeeileigung an uns herangetragen ist. Wir Sozialisten haben hier immer das Bewußtsein gehabt, eine notwendige geschichtliche Epoche zu überwinden, nicht, uns damit abzufinden. Mit der politischen Demokratie findet sich die Bourgeoisie allenfalls ab, wenn die ökonomische Macht bei ihr bleibt. Sobald wir aber vorstoßen auf das Gebiet der Produktion und Wirtschaft, auf das Gebiet der Sozialpolitik, sehen wir die Bourgeoisie bereit, die politische Demokratie aufzugeben. Dann roht der Faschismus. Unsere Stärke liegt in der Erhaltung der Kampfmittel, die uns durch die politische Demokratie gegeben sind, die wir uns nicht entziehen lassen dürfen. In einer bürgerlichen Welt sind unsere Ideen erst recht nicht voll zu verwirklichen. Die Überwindung der bürgerlichen Welt muß geishen durch den Klassenkampf. Absehen muß uns erfüllen, wenn wir erleben, daß politische Werkzeuge eines östlichen Despotenstaates die Arbeiterschaft zum Bruderkampfe aufsehen wollen zur Freude der Kapitalisten. Wir vertrauen darauf, daß das Proletariat politisch gesund genug ist in seinem Inneren, um diese kranken Er-

SPARE BEI S & F



Heute werden wieder

3 NEUE S & F-FILIALEN

FÜR LEBENSMITTEL UND FEINKOST
eröffnet:

Eisenbahnstr. 78 Stettiner Straße Hallische Str. 172
Ecke Stöckelstraße, Schönefeld

19 S & F-Filialen in Leipzig

und Umgebung sind seit Ende letzten Jahres entstanden.

Über 160 S & F-Filialen

in den Bezirken Leipzig und Frankfurt am Main dienen der Hausfrau. Dieser Ausbau des S & F-Filialnetzes war nur möglich durch die Zufriedenheit der S & F-Kunden. Die Hausfrau kauft da, wo sie gut und billig kauft.

Spare bei S & F - sagen zahllose Hausfrauen,
die wissen, was Ihnen die S & F-Filiale bietet.

Spare bei S & F - durch die billigen S & F-Preise

Spare bei S & F - durch die guten S & F-Waren

Spare bei S & F - durch die 5% Rückvergütung im S & F-Sparbuch

S & F-FILIALEN in LEIPZIG und UMGEBUNG:

Reichsstraße 16

Windmühlenstraße 26

Merseburger Straße 77

Gohliser Straße 24

Zschochersche Straße 41a

Pegauer Straße 17

Kaiserin-Augusta-Straße 47a

Stötteritz: Weißestraße 18

Kreuzstraße Ecke Gabelsbergerstraße

Wurzner Straße 58

Hallische Straße 64

Frankfurter Straße 15

Weißenfels a. d. S.

Eisenbahnstraße 78

Stettiner Straße Ecke Stöckelstr.

Hallische Straße 172

Halle: Steinweg 13

„ Geiststraße 61

„ Am Steintor 7

SCHADE & FÜLLGRABE

A.G.
FRANKFURT

160 FILIALEN

G.m.b.H.
LEIPZIG

Bekanntmachungen

Sportartikel

Nach unserer Bekanntmachung sind die Führer...

Turner

Stahlgruppe, Kampfsportler...

Leichtathletik

Sportleiter, alle Abteilungen...

Sächsischer Spielvereinigung, Bezirk Leipzig e. V.

Wöchentliche Bekanntmachungen Nr. 1830

Techniker, Sonnabend, den 4. Mai...

Wichtig, Ausgeschlossene!...

Neue Mannschaften: Grobisch...

Schiedsrichtergruppen...

Handballspielvereinigung

Wöchentliche Bekanntmachungen Nr. 1830

Neue Vereine, Regio-Bezirke...

Neue Mannschaften...

Neue Spiele am 4. Mai 1930...

Schiedsrichtergruppen...

Neue Spiele am 4. Mai 1930...

Neue Mannschaften...

Athleten

Sonntag, den 4. Mai, 8.30 Uhr...

Wassersport

Regio, Wasserballspieler...

Der Kampf um die Spitze

Die Punktspiele erfordern mehr und mehr...

Ob dies am Sonntag wiederum der Fall ist...

West 03 - Sportlust 09 (8.30 Uhr)...

Sachsen-Gauisch - Eintracht-Wahren...

Fußballring-Spielvereinigung-Südwest...

Gohlis oder Vorwärts-Wurzeln?

11.00 Hhortau-Vorwärts-Süd...

11.30 Gohlis-Vorwärts-Wurzeln...

15.00 Vindenu-BV-Südwest...

15.00 Vindenu-BV-Südwest...

15.00 Vindenu-BV-Südwest...

Ein Hottentreffen

15.00 Vindenu-BV-Südwest...

15.00 Vindenu-BV-Südwest...

15.00 Vindenu-BV-Südwest...

15.00 Vindenu-BV-Südwest...

15.00 Vindenu-BV-Südwest...

15.00 Vindenu-BV-Südwest...

15.00 Vindenu-BV-Südwest...

15.00 Vindenu-BV-Südwest...

15.00 Vindenu-BV-Südwest...

15.00 Vindenu-BV-Südwest...

15.00 Vindenu-BV-Südwest...

15.00 Vindenu-BV-Südwest...

15.00 Vindenu-BV-Südwest...

15.00 Vindenu-BV-Südwest...

15.00 Vindenu-BV-Südwest...

10.30 Vindenu-Armintia-Süd...

Werbespieltag des VC Südost

Werbespiele sollen immer neue Anhänger...

Zehn Jahre Spielabteilung Leusch

Die Leuschler haben sich viel vorgenommen...

Samariter

Regio-Festspiele, Wettbewerbe...

Verband Volksgesundheit

Regio-Menschen, Marginalische...

Advertisement for sports equipment and services.

Allen Sportbedarf kauft nur Sportzentrale Westend...

Arbeiter-Turn- u. Sportbund e. V.

Massenkoncert

2000 Spielleute u. 200 Blasmusiker

am Sonntag, dem 4. Mai 1930, 10.30-12 Uhr...

Der gesamten Arbeiterschaft von Leipzig...

Berein für Leibesübungen L.-Südost e. V.

Sonntag, den 4. Mai 1930, im Stadion...

West 03 I - Sportlust 09 I

Nonnenwiese - Blagweibe

Fußballring - Südwest